

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Am Karlsbad 6-7
1000 Berlin 30

175 18/65
RSHA

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 4573

~~Beiakten~~

~~Sache:~~

~~zur~~

~~130(24)7s 540/64(2)~~

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Am Karlsbad 6-7
1000 Berlin 30

Hermann P i s t e r
21.2.1885 in ? geb.

KL Buchenwald

KL-Kommandant

Jan. 1942 -1945

I. Interrogation vom 2.7.1945 :

- Seite :
- 1 a : Ernennung zum Nachfolger Koch's als Kdt. d. KL Buchenwald
- b : P.'s Bekanntschaft mit dem RFSS, Ernennung, Beförderung u. KL - Übernahme
- 2 a : Gründe des Kommandantenwechsels(Koch's Korruption, Denunziation durch Florstedt), bestrafte Unterführer Koch's(namentl.), Florstedt's Verhalten
- 2 b - 4 a : Eingeführte Neuerungen zugunsten der Häftlinge
- 4 a : Häftlings - u. Bewacherbestand im KL Buchenwald
- b : Häftlingsabstellungen für Rüstungsarbeiten, Org.- Probleme
- 5 a : Bewachung des KL Ravensbrück, Einteilung des Kommandanturstabes m. personeller Besetzung u. Aufgabenbereich: Abt. 1
- b : Abt. 2 (Polit. Abt.)
- 5 b - 6a : Abt. 3 (Schutzhaftlager)
- 6 b : Abt. 3 E (Arbeitseinsatz)
- 6 b - 7a : Abt. 4 (Verwaltung)
- 7 a - 8a : Abt. 5 (Sanitätswesen)
- 8 a - b : Abt. 6 (Schulung u. Truppenbetreuung)
- 8 b : Abt. 7 (Wachsturmbann)
- 8 b - 9a : Abt. 8 (Postzensur)
- 9 a : Abt. 9 (Standesamt)
- 9 a u. 10a : Abt. 10 (Krematorium)
- 10 a : Abt. 11 (Transportabt.)
- 10a, 9b u. 10b : Abt. 12 (Gerichtsabt.): Teilnahme des Gerichtsoffiziers an vom RSHA befohlenen Exekutionen
- 10 b - 13b : Aufzählung von Außenkommandos u. ausgeführten Rüstungsarbeiten
- 13b - 14a : Koch's Bereicherungsmachenschaften
- 14 a - b : Mißhandlungen von Häftlingen (Koch's Anordnungen)
- 14 b : Von Koch befohlene Häftlingstötungen
- 15 a : Mordverdacht gegen Lagerarzt Dr. Hoven u. SS-H'-Scharf. Sommer (Ermittlungen Dr. Morgen's)
- 15 b : Angaben über Max Schobert - Abt. 3 u. Dr. Morgen's Untersuchungen
- 16 a : Amtschef RSHA/IV. - Müller: Selbständige Unterzeichnung aller Exekutionsbefehle
- 16 a - b : Impfstoffproben an Häftlingen(Auswahl d. KR Otto, RKPA)
- 16 b : " 99 " : Erschießungen sowjetruss. Kgf. mittels Genickschußanlage; Auswahl, Vollzug(namentl. SS-Ang.), Vollzugsmeldung
- 17 a : Überbelegung des KL Buchenwald, Folgen derselben
- 17 b : Räumungsbefehl Himmler's

b.w.!

- 18 - 20 : Auflösung des KL Buchenwald, Maßnahmen hierzu u. Abtransport der Häftlinge
- 21 a - 22 a: Himmler's Befehl zur Räumung der KL Flossenbürg, Mauthausen u. Dachau; erforderliche Maßnahmen
- 22 a : Pister's Gefangennahme mit seinem KL - Stab
- 22 b : Befugnisse u. Stellung des Gen. d. Waffen - SS, SS- O'Gruf. Erbprinz zu Waldeck u. Piemont
- 23 a : Vorgesetzte Dienststellen der KL (WVHA) mit Pers.-Angaben
- 23 b : Bekundungen Pister's zum Vorwurf von Häftlingsmißhandlungen bei KL - Auflösung
- 24 a - b : Angaben über die bei der KL - Räumung zurückgelassenen Häftlinge
- 24 b : Angaben Pister's zur eigenen Entlastung(Befehle der Amtsgruppe D u. des RSHA bei Exekutionen)
- 25 : Entstehung der AEL (Hinzert, Vicht, Homburg usw.), Zweckbestimmung u. erfaßter Personenkreis, Erziehungsmaßnahmen
- 26 a : Polizeihäftlager der Gestapo (allgemein)
- 26 b - 27 : Häftlingsexekutionen mittels Giftmunition nach Genehmigung durch RSHA
- - -

Siehe Fortsetzungen !

Freieing. am 2. Juli 1945.

Ich F I S T E R, Hermann SS-Oberführer & Kommandant des Konzentrationslager Buchenwald, geb. am 21. Februar 1885, erkläre folgendes:

Am 18. Dezember 1941 erhielt ich vom SS-Gruppenführer & Generalleutnant der Waffen SS, G L U C K S, Richard, folgende Branschreiben:

"Der Reichsführer SS hat Sie zum Kommandanten des Konzentrationslager B U C H E N W A L D ernannt. Gleichzeitig wurden Sie als aktiver Führer, mit dem Dienstrang als SS-Sturmabteuführer (Major) übernommen. Diensttragsalter 1. Juli 1940. Sie melden sich am 20. Dezember 9 Uhr auf meiner Dienststelle, gew. Glücks."

Als ich mich an diesem Tage bei Obengenannten in Oranienburg meldete, befand sich bei ihm SS-Standartenführer K O U H, Karl, Kommandant des K.L. Buchenwald, bei ihm. Glücks erklärte mir, dass Koch denunziert worden sei, der Reichsführer jedoch befohlen habe, dass er das Lager, an mich abzugeben habe. Gleichzeitig erklärte er mir, dass Reichsminister T O D T, bei welchem ich vordem kommandiert war, beim Reichsführer als guter Menschenführer benannt & somit sehr geliebt habe.

Ich selbst war dem R.F.S.S. persönlich sehr gut bekannt, da ich von 1936-1939 den Kraftfahrreport der gesamten SS leitete. Ich war in SS Hauptamt Berlin hauptamtlicher Hauptabteilungsleiter & unterstand mir 42 Motorschiffe der allgemeinen SS, welche nach meinen Anweisungen in Geländefahren ausgebildet wurden. Alle Stürme mussten monatlich eine

Seite 2-

derartige Veranstaltung durchführen, bei denen ich meistens Segeln war. Ausserdem musste ich den R.F.S.S. bei den internationalen & nationalen Veranstaltungen jeweils persönlich vertreten. Sowohl über den Stand der Ausbildung der Motorschiffe als auch über die Rennen & Geländeveranstaltungen musste ich ihm persönlich schriftlich Bericht erstatten. 1938 führte ich eine SS-Mannschaft zur internationalen Sechstagefahrt nach England & war bei der 1939 in Deutschland stattfindenden gleichen Veranstaltung wiederum Mannschaftsführer aller SS-Mannschaften, wurde aber am Abend des ersten Tages telegraphisch angerufen, da der Polenfeldzug begann. Ich war als Leiter einer Kraftfahrkolonne des Reichsführers eingesetzt, die den Auftrag hatte, die Verbindung des Befehlshabers (Sonderzug des Reichsführers) mit den Flugplätzen herzustellen. 1937 wurde ich Ehrenmitglied des D.D.A.C. wegen Verdienste um den Motorsport. Diese Ausführungen zur Erklärung meiner Verbindung & persönlichen Bekanntschaft zum Reichsführer.

Bei der Übergabe des Lagers in Oranienburg am 20. Dezember 1941 wurde mir über die bisher in Buchenwald bestehenden Zustände nichts bekannt gegeben. Es wurde mir jedoch mitgeteilt, dass Koch durch den zuständigen Höheren SS- & Polizeiführer SS-Obergruppenführer & General der Polizei Erhring zu Waldeck & Pyromont wegen Führen von schwarzen Kassen in Haft genommen war, jedoch am nächsten Tage auf Befehl des Reichsführers wieder aus dieser entlassen wurde.

Ich begab mich am 21. Dezember 1941 mit SS-Gruppenführer Glücks zum Chef des Führungshauptamtes, SS-Obergruppenführer & General der Waffen SS, J Ü T T E R, Hans, damaliger Chef von Gruppenführer Glücks, woselbst mir die Einsetzung als Lagerkommandant durch den Reichsführer offiziell bekannt gegeben wurde. Gleichzeitig wurde mir die Beförderung zum Obersturmbannführer (Oberstleutnant) durch den Reichsführer eröffnet.

Erst am 20. Januar 1942 wurde ich zur Übernahme des Lagers Buchenwald nach Oranienburg befohlen. Ich fuhr am genannten Tage, mit Gruppenführer Glücks von Oranienburg nach Buchenwald, wo mir das Lager vor versammelten Führerkörpern übergeben wurde. SS-Hauptsturmführer F L O R S T E D T, Hermann erster Schutzhaftlagerführer & stellvertretender Lagerkom-

Führer (H. P. K. K.)

1. E. II

Lagerkommandant, wurde beauftragt, mich einzuarbeiten. Für ihn war mein Einsatz als Lagerkommandant nicht angenehm, hatte er doch meinen Vorgänger nur gemeldet, um seine Stelle einnehmen zu können. Ich kannte Florstedt aus Karlsruhe, wesselbst er Reiterabschnittsführer der allgemeinen SS war, wesselbst er als Trinker & gewalttätiger Mensch bekannt war. Ich hatte von Glücks vertraulich erfahren, dass Florstedt bald abgelöst würde, ich sollte versuchen, ihn abzuwickeln, was mir auch bald gelang. Für einige Monate erhielt Koch das Lager L U B L I N, welches er auch aufgebaut hatte, (neben seiner Stellung als Kommandant von Buchenwald) & wurde dem Postschutz versetzt. Koch hatte bereits, seine ihm nahe- stehenden Unterführer nach Lublin versetzen lassen, strau- schelten dort aber fast alle & wurden 1944 von Sondergericht in Buchenwald, wegen mehrfachen Diebstahls, begangen in Lub- lin mit hohen Leutnants bzw. zum Tode verurteilt.

Die Namen sind:

SS-Hauptscharführer S T R O I N K, Hermann Sebstnord
 " " H E J S C H E L, Vorname unbekannt
 " " K O H L E R, Rudi
 " " M E R K E L, Herbert
 SS- Oberscharführer S I E G E L, Leo
 " " P E T R I C K, Heinz
 " " S E P P E R, Erich
 " " R I C H O N, Heinz
 " " C H E M N I T Z, Vorname unbekannt
 " " M E R K E L, " "

SS- Hauptsturmführer H A C K M A N N

Florstedt erzählte mir nun über die bisherigen Zustän- de im Lager Buchenwald, wobei er mir seine eigenen Verfehl- ungen verschwie. Schon nach kurzer Zeit hat er eine von mir befohlene Dienstreife um 24 Stunden überschritten, wobei er den ihm übergebenen Kraftwagen, stark beschadigt zurück brach- te.

8955

Er hatte ohne Genehmigung den Wagen selbst gelenkt & war mit einem Lieferwagen zusammengestoßen.

Durch meinen Verwaltungsführer SS-Sturmbannführer B A R N I - *A L D liess ich eine schriftliche Meldung über diesen Vorg- ang an meine vorgesetzte Dienststelle überbringen & erbat eine baldigste Ablösung, dem auch nach kurzer Zeit stattge- geben wurde.

Hierauf meldete er dem Reichssicherheitshauptamt, dass ich als Kommandant zu weich sei.

Durch Selbstfeststellung & Befragen der Führer erfuhr ich folgendes:

1.) Misshandlungen der Häftlinge durch Florstedt & Unter- Führer.

Abänderung: Bekanntgabe an alle Führer Unterführer & Män- ner, dass ich unter keinen Umständen Misshandlungen von Häft- lingen dulde & jeden Nichtbefolger meines Befehls dem "SS & Polizeigericht übergeben werde.

2.) Im Lager bestanden zwischen den politischen Häftlingen & den B.V. (Berufsverbrecher) grosse Unstimmigkeiten & Prü- geln waren an der Tagesordnung.

Auf sämtlichen Vorposten, die von Häftlingen besetzt war- en, befanden sich nur B.V. die im Lager das Wort führ- ten & von Koch & Florstedt gestützt wurden. Dazu gehörten Lagerälteste, Blockälteste, Spandienste, Häftlinge der Arbeit statistik, Kapos & Vorarbeiter.

Abänderung: In kurzer Zeit waren diese, durch politische Häftlinge ersetzt.

1.) Häftlinge die bei Führern, Unterführern & SS-Familien als Kalfaktoren eingesetzt waren, wurden sofort zurückgezogen. Ausnahme Frau Koch, die in der bisherigen Wohnung weiter- wohnblieb & der die Belassung des Häftlings weiter von Ber- lin genehmigt erhielt. Allerdings blieb dieses Verhältnis nicht lange, da der Häftling die Abwesenheit der Frau Koch ausnutzte & den Weinleiler erbrach, sich sinnlos betrank & eine grosse Zahl der Einrichtungsgegenstände zerschlug.

4.) Das Müttzenabnehmen während der Wintermonate wurde Unter- sagt.

8956

Für alle Häftlinge wurde Schwerarbeitserlaubnis beantragt & vom Wirtschaftsamt Weimar genehmigt. Auch für Juden, trotz dem dies durch den Reichsernährungsminister strengstens verboten war, meldete der Verwaltungsführer mit meinem Einverständnis, dass sich im Lager keine Juden befinden.

5.) Der Frühapell wurde abgeschafft. Nur abends ein Zählappell, wobei Angehörige des Kommandanturstabes zusätzlich als Blockführer eingesetzt wurden, um durch schnelleres Zählen der Häftlinge zu verkürzen.

Bei Fehlen ein oder mehreren Häftlingen, konnten die Häftlinge nach dem Abzählen abtreten, statt wie früher, nacheinander auf dem Apellplatz zu stehen.

6.) Im Steinbruch fanden täglich öfters mehrmals, Erschießungen auf der Flucht statt. Häftlinge durchbrachen die Postenkette. Ob Lebensmüde oder durch andere Häftlinge, Vorarbeiter, Kopo's oder gar SS-Angehörigen getrieben, konnte nicht festgestellt werden.

Ich liess, von zuverlässigen Häftlingen vor der SS-Postenkette eine zweite Postenkette aufstellen. Es brauchten keine Erschießungen mehr stattfinden.

Bei Kochzeiten musste jeder neuankommende Häftling, gleich welchen Berufes, drei Monate im Steinbruch arbeiten.

Durch Durchsicht aller Akten der neu angekommenen Häftlinge wurden diese von mir ihrem Beruf der Arbeit zugeführt.

7.) Die Häftlinge rückten mittags zum Essen ein & hatten hierzu (Einrücken, Essen, Ausrücken) eine Stunde Zeit. Ein weiterer Apell war notwendig & eine Erholung bzw. Pause war nicht gegeben.

Anordnung: Warmes Getränk wurde zusätzlich der Verpflegung auf die in der Nähe des Lagers befindlichen Arbeitsplätze gebracht. Die warme Mittagsverpflegung wurde dann für die auf diesen Stellen beschäftigten Häftlinge abends ausgegeben.

8.) Die Kinoveranstaltungen die abgebrochen waren, wurden wieder durchgeführt, der Eintrittspreis von R.M. 0.50.- auf R.M. 0.20.- herabgesetzt.

Bald nach meinem Dienstantritt erhielt ich den Befehl im Lager eine Fertigungsstelle zu errichten, in welchen durch die Gustloffwerke Weimar Karabiner 98 montiert

montiert werden sollten.

Die Bauzeit von vier grossen Baracken, unter einander durch Zwischendächer verbunden, auf festen Mauerfundamenten errichtet, eingerichtet mit Wasser, Schwach und Starkstrom Heizung, betrug vier Wochen. Erzielt wurde die Erstellung, durch persönliche Beaufsichtigung & statt Gewaltanwendung, anständige Behandlung, Zuweisung von Zigaretten & zusätzlicher Suppen.

In diesem Werk wurden etwa 200 Häftlinge, die meist erst angelernt werden mussten, beschäftigt.

Dem Leiter des Werkes, Herrn G. R. O. S. S., erlaubte ich, was bisher verboten war, den gut arbeitenden Häftlingen Zusatzverpflegung, wie Fleisch, Fischsalate, die das Werk in der Häftlingskantine kaufen konnte auszugeben. Jeder Häftling erhielt täglich Zigaretten durch das Werk. Die Verteilung nahm das Werk vor, das die Häftlinge qualifizierte.

Mitte Mai 1942 besichtigte der Reichsführer diesen Betrieb & erfuhr hier derselbe, durch die Werksleitung, die gute & schnelle Arbeit der Häftlinge. Die Werksleitung, durch den Reichsführer nach dem Grund der schnellen und guten Arbeitsleistungen der Häftlinge befragt, gab die von mir oben geschilderte Extrazusatzverpflegung an die Häftlinge an. Unterdessen hatte ich Prämiescheine eingeführt in Höhe von R.M. 1.-, 2.- & 3.-, die das Werk in der Häftlingskantine erwerben konnte um diese an die Häftlinge auszugeben.

Mit allen diesen Neueinrichtungen war der Reichsführer einverstanden & befahl ausserdem die Errichtung eines Bordells für die Häftlinge, das von ganz gut arbeitenden Häftlingen besucht werden sollte. Die Erstellung geschah auch später und wurde 1943 in Betrieb genommen.

Somit war die Einführung der Gutscheine für alle Lager gegeben, da der Reichsführer hierzu die Genehmigung und Befehl gab.

Im März 1945 wurden im K.L. Buchenwald mit seinem Aussenlager annähernd R.M. 300.000 Prämiescheine durch die einzelnen Firmen & SS-Dienststellen ausgegeben.

Ich selbst habe an gut arbeitende Häftlinge tausende Mark

H.P.

A-44 Seite 7.-

Viele Häftlinge hatten, neben freier Station und Verpflegung ein höheres Einkommen als ein Privatarbeiter.

Für Verbesserungen von Arbeitsgängen und Erfindungen wurden hohe Beträge durch die Arbeitgeber bezahlt.

Ein Fall: In einer grossen Werkhalle lag ein Blindgänger (Bombe). Ein Häftling barg dieselbe unter Einsatz seines Lebens. Das erbat bei mir die Genehmigung, dem Häftling einen grösseren Geldbetrag zuweisen zu dürfen, was ich selbstverständlich zusagte. Das Werk überwies R.M. 500.- die ich dem Häftling, bei Zusage eines Lobes auf sein Konto gutschreiben lassen wollte. Er bat mich jedoch dieses Geld seiner schwer bobengeschädigten Ehefrau zu übersenden, was auch geschehen ist.

Die Arbeitsfreudigkeit war überall gestiegen, insbesondere die Häftlinge nicht mehr wie früher, mit dem Knüttel oder Misshandlungen zur Arbeit getrieben wurden.

Da die Beschaffung von bezugscheinfreien Waren durch die Häftlingekantine schwierig wurde, konnten die Prämienscheine auf das Privatkonto des Häftlings eingezahlt werden.

Um das Ein- & Ausrücken der Häftlinge zu verkürzen, das Eingrücken in die Quartiere zu beschleunigen, liess ich in die Mauer eine zweite Tor einbauen.

Wenn früher das Lager für Aussenstehende, selbst für Führer & Männer des Wachsturmbannes hermetisch abgeschlossen war, habe ich dieses zur Besichtigung freigegeben. Auch konnten die Häftlinge durch die Besucher über ihr Ergehen befragt werden.

Bei der Übernahme des Lagers war der Häftlingsstand, 8000, der Wachsturmbann bestand aus fünf Kompagnien zu je 150 Mann. Gestiegen ist die Häftlingszahl bis 1945 auf über 100 000, verteilt auf das Stammlager K.L. Buchenwald & ca 80 Aussenlager, darunter 20-25 Frauenlager. Als Bewachung waren zuletzt 46 Kompagnien zu je 150 Mann, meisten ältere Männer der Luftwache und Wehrmacht-Heer, die zur SS versetzt wurden. Der Kommandanturstab war 300 Mann stark.

Firmen der Rüstungsindustrie beantragten die Häftlinge beim Inspekteur des Rüstungswesen in Berlin, welcher die Anforderung

Seite 84

der Arbeitsgruppe D des Wirtschafts Verwaltungshauptamt Oranienburg weiter leitete. Letztere gab mir den Auftrag, den Firmen die Bedingungen für Gestellung von Häftlingen bekannt zu geben.

Als Bedingungen wurden, unter Zugrundelegung dass der Häftling für die Firma als Arbeitskraft anzusehen ist, folgendes verlangt:

Gute, gesunde Unterbringung der Häftlinge, Betten mit Einlagen, wollenen Decken, gute Wasch & Badegelegenheit, Gestellung von Küchenanlagen, getrennt für Häftlinge & Wachmannschaften.

Wenn irgend möglich, von Zivilarbeiter getrennte Arbeitsstätten. Von den Firmen wurde vielfach betont, dass die Unterbringungsbedingungen höher seien, als bei den ausländischen Arbeiter.

Von unserer Seite wurde zugesagt:

Kostenlos Gestellung des Kommandoführers, Wachmannschaften Verwaltungsführers, Koch & Schreiber, Schneider Schuhmacher, Sanitätshilfspersonal getrennt für SS & Häftlinge.

Berechnung der Häftlinge:

Facharbeiter pro Tag, bei 11 stündiger Arbeit, gleichviel ob bei Tag oder Nacht:

R.M. 6.00

Hilfsarbeiter:

4.00

SS-Personal wurde nicht berechnet, dagegen musste freie Unterkunft gestellt werden.

Da Ernährungsämter einzelnen Aussenkommando's keine Schwerarbeiterszulagen gewährte, wurden die hierzu zu benötigenden Bezugscheine, durch den Verwaltungsführer, bei dem Ernährungsamt Weimar beschafft & den einzelnen Kommando's zur Einlösung übergeben.

Die Kosten für die Verpflegung wurde durch die Verwaltung des K.L. Bn. bezahlt.

Die Unterkunft der Häftlinge musste, um grossen Anmarsch zu verhindern, in der Nähe des Arbeitsplatzes sein, da die meisten Häftlinge mit Holzschuhen bekleidet waren.

In jedem Aussenkommando wurden Kammern eingerichtet, in welchen Ersatzbekleidungsstücke gelagert waren.

Das Lager musste mit Stacheldraht umgeben sein, Wachtürme mussten erstellt werden.

0968

Die Unterkunft der SS-Wachmannschaften musste immer ausserhalb der Umzäunung sein.

Erst wenn alle diese Bedingungen erfüllt waren, wurde die Antagruppe D, Oranienburg, gewaldet, welche dann die Abstellung der Häftlinge & Wachmannschaften anordnete.

Die Transportkosten gingen zu Lasten des Reiches.

Ohne Genehmigung der Antagruppe D durften überhaupt keine Häftlinge zur Arbeitsleistung, selbst für Halbtage abgegeben werden.

Bei Ausenlager mit Fraueneinsatz, zum Beispiel Munitions- oder Patronenfabriken, musste das Werk, welches die weiblichen Häftlinge erhielt, aus ihrer Belegschaft, welche Angestellte oder Arbeiterinnen, zur Ausbildung als Aufseherinnen abstellen. Diese wurden im Frauenkonzentrationslager R A V E N S B R Ü C K im Aufseherdienst durch mehrwöchentlichen Lehrgang ausgebildet, vom Staat übernommen, bezahlt & bekleidet. Eingesetzt wurden diese Aufseherinnen in den Frauenlager als Blockführerinnen, das kein SS-Angehöriger Frauenlager betreten durfte. Ausserdem hatten sie die Häftlinge auf der Arbeitsstelle zu bewachen, während die SS-Wachmannschaften die Sicherung des Werkes & die Unterkunftsräume von aussen zu übernehmen hatten.

Die Einteilung des Kommandanturabtes:

Abteilung 1 Kommandantur.

Abteilungsleiter: Bei Übernahme des Lagers:

SS-Obersturmführer B U M M E L E R , Heins

später: SS-Hauptsturmführer S C H M I D T , Hans

Arbeitsgebiet:

Persönlicher Mitarbeiter des Kommandanten, Vorsteher der Kommandanturschreibstube, Fernsprechtsentrale, Funk & Fernschreibstube, Fahrbereitschaft, Kontrolle über Ein- & Ausgangspost, Überwachung der Personalabteilung. Da gleichzeitig Gerichtsoffizier, Bearbeitung aller Tatberichte Vernehmung von Angeklagten & Zeugen. Weiterleitung an das zuständige SS- & Polizeigericht. Aufsicht über Arrestanstalten. Betraf jedoch nur SS-Angehörige.

Als Fürsorge-offizier hatte er Bittgesuche, Unterstützungsangelegenheiten, Versetzungsgesuche zu bearbeiten.

C-Hauptsturmführer Schmal war ein tüchtiger, bei Führern & Männern beliebter Mensch, der mit dieser Arbeit voll & ganz beschäftigt war, sodass ihm wenig Freizeit übrig blieb.

Abteilung 2. Politische Abteilung.

Abteilungsleiter: Bei Übernahme:

1. Kriminalsekretär F R E I C H S, Vorn. ?

2. Oberassistent L E C L A R " ?

3. " " S E R N O , Walter

Später: 1. Kriminalsekretär S E R N O , Walter

2. Kriminalassistent K O C H , Vorname ?

Arbeitsgebiet:

Aufnahme der Häftlinge, Befohlenen Entlassung der Häftlinge. (Ohne ausdrücklichen Befehl des Reichssicherheitshauptamtes durfte keine Entlassung von Häftlingen vorgenommen werden.

Anlegung von Personalakten für Häftlinge.

Vernehmungen von Häftlingen.

Überwachung bei Sprecherlaubnissen.

Untersuchung von Verfehlungen begangenen von Häftlingen, insbesondere bei Rückkehr von geflüchteten Häftlingen, Vernehmungen über Art und Weg der Flucht.

Überprüfung bei Selbstmorde von Häftlingen, ob tatsächlich Selbstmord vorliegt. Dies gemeinsam mit Gerichtsoffizier, & Lagerarzt.

Benachrichtigung der Angehörigen der Häftlinge, Reichssicherheitshauptamt, Antagruppe D & einliefernde Gestapostelle, über Todesfälle der Häftlinge. Die einliefernde Dienststelle hatte den Auftrag, den Hinterbliebenen den Tod ihres Angehörigen mündlich zu übermitteln.

Abteilung 3. Schutzhaftlager.

Abteilungsleiter: Bei Übernahme:

1. Erster Schutzhaftlagerführer:

SS-Hauptsturmführer F L O R S T E D T , Hermann

2. Zweiter Schutzhaftlagerführer:

SS-Hauptsturmführer S C H O B E R T , Max.

N.P.

Seite 11.

Später: Erster Schutzhaftlagerführer:
SS-Sturmabführer S C H O B E R T , Max
Zweiter Schutzhaftlagerführer:
SS-Obersturmführer G U S T , Erich
Dritter Schutzhaftlagerführer:
SS-Obersturmführer M E R B A C H , Hans

Arbeitsgebiet:

Übernahme der Neuzugänge & Unterbringung derselben in Quartier, nachdem dieselben gebadet, entseucht & eingekleidet. Überwachung des Tagesdienstes der Rapport & Blockführer sowie Arbeitsdienstführer. Die Schutzhaftlagerführer wechseln 24 stündlich & sind während dieser Zeit im Lagerbereich jeweils zu erreichen. Nachts hat der Diensthabende im Aufnahmegebäude zu verbleiben.

Kontrolle der Häftlingsquartiere, einschliesslich Abort & Badeanlagen. Überwachung der Blockältesten, Stubendienste. Morgens hat er bei der Arbeitseinteilung zugegen zu sein & ist beim Ausrücken der Arbeitskommando's zugegen.

Tagsüber Kontrolle der Arbeitsplätze in der Nähe des Lagers. Überwachung der Essenausgabe, Genehmigungserteilung zum Besuch des Bordells. Befragung der Häftlinge bei Erstellung von Führungsberichte. Ausbildung der Häftlingsfeuerwehr & Lagerschutz. Einsetzen bzw. Absetzen der Kapo's & Vorarbeiter sowie Stubendienste. Überprüfung der Häftlinge, die auf Transport gehen auf Genauigkeit der Namensliste, Bekleidung, Schuhwerk & Ausrüstung. Teilnahme beim Hauptappell am Abend. Meldung an Kommandanten ob vollständig oder Fehlen von Häftlingen. Bestimmen ob Postenkette einzuziehen oder Weiter zu stehen hat. Meldung an den Kommandanten.

Appell so kurz wie möglich halten, insbesondere bei Regen & oder Kälte.

Für Freizeitgestaltung, wie Radio, Kino, Konzert hat er zu sorgen.

Häftlinge, die sich sehr gut geführt haben, sind zwecks Haft-erleichterung vorzuschlagen.

5. 12

Hafterleichterung bedeutet:

Stehenlassen der Haare, uneingeschränkte Schreiberlaubnis.

Abteilung 3 E. Arbeitseinsatz:

Abteilungsleiter----- Bei Übernahme:--

1.) SS. Obersturmführer G R I M M , Philipp

Später: 1.) SS.Hauptsturmführer S C H W A R T Z , Albert

2.) Hauptmann M E E L , Wilhelm

Arbeitsgebiet:

Arbeitseinsatz der Häftlinge in ihren Berufsarten.

Erstellung der Kommando's für Aussenkommando.

Statistische Erfassung nach ihrem Beruf.

Erstellung der Tagesmeldungen an den Kommandanten.

Abgabe der Halbmonatsmeldungen an Antagruppe D.

Berechnung der Häftlinge an die einzelnen Firmen.

Beurteilung der Abteilungsleiter.

Schwartz ist ein umsichtiger gewissenhafter Führer, im Zivilberuf Bankbeamter. Kam mit den Häftlingen kaum in Berührung.

Nebel war ihm zur Hilfe beigegeben. Er wurde vom Kommandanten vielfach zur Kontrolle der Aussenlager eingesetzt, wofür Dienst er ausgezeichnet verstand. Er war von der Wehrmacht zur SS abkommandiert.

Abteilung 4. Verwaltung.

Abteilungsleiter: früher:

SS- Sturmabführer W E I C H E L S D Ö R F E R ,

Karl

später: SS-Sturmabführer B A R N E W A L D , Otto

Arbeitsgebiet:

Eriedigung aller Verwaltungsgeschäfte,

Beschaffung von Lebensmitteln & Zubereitung derselben für

Truppe & Häftlinge. Beschaffung & Instandhaltung von Uni-

formen und Bekleidung für Truppe & Häftlinge.

Verwaltung der Effekten, Wertsachen & Gelder der Häftlinge.

Feststellung, dass Invalidengelder für Häftlinge auf Reichs-

kosten weiter entrichtet werden.

Begleichung der Kisten der Häftlingstransporte.

Er hat Sorge zu tragen, dass den Hinterbliebenen verstorbener

Häftlinge der Nachlass überhandt wird.

7

Der Verwaltungsführer führt gleichzeitig die Standortverwaltung des Standortes Buchenwaldes.

Dazu gehören sämtliche Gebäude & Liegenschaften des eigentlichen Lagers, des Kommandanturgeländes & des Truppengeländes sowie Kommandantur & Bahnhofsbereich. Ferner die beiden SS-Siedlungen und das gepachtete Land.

Er hatte die fertig erstellten Gebäude zu übernehmen & instand zu halten.

Barnwald war wohl einer der beschäftigten Führer des Stalles, beherrschte aber sein Fach, da schon seit langen Verwaltungsmann. Mir ist von seiner Kollidierung mit Häftlingen nichts bekannt.

Abteilung 5 Sanitätswesen.

Abteilungsleiter----- Bei Übernahme:

Arzt- 1.) SS-Hauptsturmführer H O V E N, Waldemar

2.) " " P L A Z A, Heins

Zahn- 1.) " " B E M M E R, Walter

arzt " " H O F F E R, Peter

Truppenarzt " " H O F F E R, Peter

Apotheker " Obersturmführer L E I T H O F, Emil

Später:

Standortärzter Lagerarzt: SS-Hauptsturmführer S C H I D -

L A U S K Y, Gerhard

Zweiter Lagerarzt: SS-Sturmbannführer B E N D E R, August

Zahnarzt: SS-Hauptsturmführer A B E H A M, Karl

Apotheker: SS-Obersturmführer W L A C H, Josef

Arbeitsgebiet:

Der erste Lagerarzt ist gleichzeitig Standortarzt & wird ihm sämtliche übrigen Ärzte, Zahnärzte, Apotheker & Sanitätsstaffel sowie Krankenschwestern unterstellt. Er selbst untersteht dem leitenden Arzt bei der Antagruppe D Oranienburg, SS-Standartenführer L O L L I N G, Hans. Er hat sowohl die verantwortliche Aufsicht über das Truppenrevier wie Häftlingskrankenbau & Pathologie. Alle Häftlingsärzte d.h. Häftlinge die von Beruf Arzt sind wurden von ihm eingesetzt, sowohl im Häftlingskrankenbau als auch auf Krankenkommando's. Er hat deren Tätigkeit zu

zu überprüfen. Seine sämtlichen Meldungen über Gesundheitswesen der Truppe & Häftlinge gingen an den leitenden Arzt von welchen er seine Befehle direkt erhielt. Selbst Versetzungsverfügungen & Beförderungen gingen ihm unmittelbar zu. Allerdings ging ein Durchschlag seiner Meldungen an den Lagerkommandanten.

Er hatte den Auftrag, mir in kurzen Abständen, wenn möglich mündlich Meldung über den Gesundheitszustand der Truppe & Häftlinge zu machen, was auch geschehen ist.

Die Todemeldungen waren von ihm, unter Angabe der Todesursache zu unterschreiben.

ABEILUNG 5 SANITÄTSWESSEN

Beurteilung des Standortarztes SS-Hauptsturmführer S C H I D L A U S K Y, Gerhard.

Ich kam an Stelle des in Haft genommenen SS-Hauptsturmführers H O V E N, Oktober 1941 nach Buchenwald. Er war schon einige Jahre in Konzentrationslager, länger im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, somit musste er den Lagerbetrieb kennen. Er machte auf mich einen sehr günstigen Eindruck. Täglich war er im Dienst & verließ das Lager nie, mit Ausnahme von Krankenbesuchen bei SS-Familien, wenn Bänder der hierfür eingesetzt war, verhindert war. Bei diesen Familien war er sehr beliebt & als guter Arzt bekannt.

Umsomehr merkte ich die Zustände die ich jetzt erst in Erfahrung brachte, in Erstaunen, insbesondere Schidlowsky hiervon gewusst haben soll.

SS-Hauptsturmführer Wilhelm war im Fall Hoven, durch den Untersuchungsführer Dr. M e r g e n, mehrfach vernommen worden, (Hoven sass schon seit September 1941 wegen Tötung von Häftlingen in Untersuchungshaft.) Was auch Schidlowsky bekannt war. Ausserdem wussten beide, dass SS-Standartenführer I O C H, ehemaliger Kommandant K.L. Buchenwald, wegen mehrfachen Mord von Häftlingen, im Dezember 1941 zweimal zum Tode verurteilt war.

Im Dezember oder Januar 1942 meldete er mir, dass eine Gaststätte (welche mir nicht mehr bekannt) bei der Einlieferung eines Häftlings, den Auftrag gegeben habe, diesen

in Block 61
die

9966

9965

2

a

b

diesem schwer erkrankten (Tuberkulose) Häftling, durch Euthanasie, sein Leben zu verkürzen. Er lehnte dies strikte ab. Auch ich habe die Genehmigung hierzu strikte abgelehnt.

Anfangs März 1945 eröffnete SS-Obergruppenführer P O HL Sareal der Waffen SS & Chef des Wirtschafts Verwaltungshauptamts, anlässlich eines Besuches in Buchenwald, an die Ärzte Schutzhaftlagerführer, folgenden Reichsführerbefehl:

" Bei Erkrankungen von Häftlingen dürfen keinerlei Mittel angewandt werden, die das Leben verkürzen. Juden sind als Kriegsgefangene zu behandeln, sie haben, wenn die ärztliche Kunst das Gesundwerden nicht ermöglicht, friedlich zu sterben.

Wohl erschienen mir in den ersten Monaten des Jahres 1945, hoch aber ich nie an gewaltsames Sterben der Häftlinge, sondern führte es auf die vielen Tode, die mit den Transporten in das Lager kamen bzw. reguläres Hinstorben der mit den Transporten angekommenen völlig Erschöpften.

Wenn ich von diesem Verkommenen Kenntnis erhalten hätte, wären die Schuldigen von mir dem SS & Polizei übergeben worden.

Ich erkläre, an Eidesstatt, dass ich von diesem Vorgang nichts wusste, viel weniger hierzu Befehl gegeben habe, oder dies stillschweigend geduldet habe.

Bei einem neu angekommenen Transport aus dem Osten, bei dem ich, bei Ankunft auf dem Bahnhof Buchenwald, persönlich anwesend war, wurde mindestens ein Drittel des Transportes als Tote geboren. Der Rest war derart erschöpft, dass sie sich gegenseitig abstützend, auf dem kurzen Weg zum Lager, mehrfach hinsetzen mussten. Ich liess mir nun von diesem Transport, durch den Lagerarzt täglich die Sterbefälle mahnendartig melden.

Wie ich vorausgesehen hatte, waren ein grosser Prozentsatz dieser Erschöpften verstorben. Genaue Zahl ist mir heute nicht mehr bekannt. Der Transport war von Gross-Rosen bis Buchenwald 24 Tage unterwegs, in normalen Zeiten höchstens 24 Stunden.

Abteilung 8. Schulung Transportführer.

Abteilungsleiter:

Bei Übernahme:

SS-Obersturmführer L U T O S C H, Gerv
wurde 1943 an einer SS-Division veretzt.

Nachfolger: SS-Hauptscharführer R U D O L P H, Hans

Arbeitsgebiet:

Gestaltung der Freizeit der Truppe.

Schulung der Truppe. Beschaffung von Büchern & Gesellschaftsspielen, Aufsicht von Veranstaltungen, wie Kino, Variete, Konzerte. Gleichseitig Lehrer der Kinder der SS-Familien. War sehr beliebt & kam mit Häftlingen nicht zusammen.

Abteilung 7.

Wachsturmbann.

Kommandeur

Bei Übernahme:

SS-Obersturmführer B U S C H E R, Arnold
Damalige Stärke 5 Kompanien a 150 Mann

Später: SS-Sturmbannführer F Ö R S C H E N E R, Otto
Hierauf bis 24. August 1944, " " L A N G E, Erich.

An diesem Tage bei Fliegerangriff, auf Buchenwald, schwer verwundet.

Nachfolger:

Hauptmann S I E B E R T, Wilhelm

Letzte Kopfstärke 46 Kompanien a 150 Mann, meist Luftwaffen & Wehrmachtangehörige.

Aufgabe: Ausbildung der Truppe, Gestellung des Wachpersonals, wie Postenkette, Begleitposten von Häftlingen auf Transporten, Bewachung einzelner Arbeitskommando's.

40 Kompanien befanden sich auf den Ausserkommando's.

Fürsicher wurde als Kommandoführer in Nordhausen eingesetzt.

Über ihn ist Nachteiliges nicht bekannt geworden.

Lange lag bei Verlassen des Lagers noch im Lazarett.

Bücher war nach Neugamme veretzt. Dieser hatte mit Häftlingen keinerlei Fühlung & wurde nur abgelöst, weil Fürsicher dienstalter war.

Abteilung 8 -

Postkommando.

Abteilungsleiter:

Hauptscharführer S P E I N G E R,

Aufgabe: Überprüfung sämtlicher ein- & ausgehenden Häftlingspost, Sachkontrolle auf Inhalt, Ausser Ess-Bauchwaren & Bekleidungsstücke, war der Konsum von Alkohol verboten.

Briefe durften die Pakete nicht enthalten. Häftlingen beliebig viel Pakete empfangen werden. Zur Überprüfung der Pakete waren zuverlässige Häftlinge eingesetzt.

Mengen wuchsen bis zu 70 000 Pakete, von denen viele aus dem Ausland stammten, sodass diese verkauft werden mussten.

8969

Nach Postseur:

Liebespakete des I.R.K. (Internationalen Roten Kreuz) wurden durch den Schutzhaftlagerführer, welcher den Empfang der Sendung quittierte, an die Vertrauensleute der einzelnen Nationen (auch Häftlinge) zu Verteilung übergeben.

Abteilung 8 Standesamt

Abteilungsleiter früher Hauptscharführer F R I C K E,
 zuletzt: Unterscharführer W a g n e r

Aufgabe: Erstellung der Todessmeldungen & Weiterleitung an das Standesamt Weimar. Erstellung von Sterbesurkunden, die den Angehörigen verstorbenen Häftlinge zugesandt wurden. Erschliessungen von SS-Angehörigen.

Ministerpräsident B L U M, welcher als Sonderhäftling in Buchenwald untergebracht war, wurde von diesem Standesamt getraut. In dem Standesamt war eine grosse Anzahl von Häftlingen beschäftigt.

Über beide Leiter ist nichts zu sagen.

Abteilung 10. Krematorium.

Abteilungsleiter: früher Sturmscharführer H E L B I G, Vorname?
 später Unterscharführer W A R N S T A D T
 zuletzt " " S T O P P E

Aufgabe: Instandhaltung der Anlagen. Anforderung von Brennmaterial, Treibstoff. Überwachung der Verbrennung der Leichen, die von Häftlingen vorgenommen wurden. (Freiwillige) Füllen & Beschriftung der Aschenurnen, Versand derselben an die zuständigen Bestattungsbüros.

Verbrennungen von Leichen: Diese durften nur vorgenommen werden, wenn hierzu Befehl des Kommandanten vorlag. Hierzu erhielt die Anstalt einen Bogen, auf welchem folgendes vermerkt war:

1. Genaue Personalien, mit Geburtsdaten & Geburtsort.
2. Bestätigung des Standesamts, dass Tod eingetragen,
3. Ärztliche Bestätigung, dass Tod durch die ---- Krankheit eingetreten ist. Tag & Zeit des Todes.
4. Bestätigung durch den Leiter der politischen Abteilung, dass der zu Verbrennende eines natürlichen Todes verstorben ist.

Noch Gerichtsabteilung.

Aufgabe: Verurteilungen aller, von SS-Angehörigen begangenen Straftaten, die disziplinar nicht bestraft werden konnten. Erstellung, der hierzu benötigten Tatberichte (Protokolle) Vernehmung von Schuldigen & Zeugen.

Überprüfung der Häftlingserschliessungen auf der Flucht.

Hierzu musste festgestellt werden, ob tatsächlich Flucht vorlag. Der Erschossene & dessen Lage musste fotografiert werden. Der Arzt musste die Ein- & Ausschüsse feststellen, dass der flüchtende Häftling ja nur von hinten erschossen werden durfte. Der Tod des Erschossenen musste fernschriftlich der Amtgruppe D Oranienburg, der einweisenden Dienststelle & dem zuständigen Kreisgericht, letzterem unter Beifügung eines Tatberichtes gemeldet werden.

Kret, wenn die Leiche, durch das SS- & Polizeigericht freigegeben, durfte diese verbrannt werden.

Erschliessungen auf der Flucht kamen in Buchenwald ganz selten vor.

Selbstmorde von Häftlingen: Zur Untersuchung, ob tatsächlich Selbstmord vorlag, oder ob der Häftling eines gewaltsamen Todes, indem ein Selbstmord vorgetäuscht wurde, war eine Kommission, bestehend aus:

1. Dem Gerichtsoffizier,
2. dem Lagerarzt,
3. einem Beamten der Pol. Abteilung &
4. einem Fotografen.
5. einem Schreiber der Gerichtsabteilung eingesetzt.

Es war angeordnet, dass die Leiche in dem Zustand & Ort zu belassen war, bis die Kommission die Aufnahme durchgeführt hatte. Die Leiche & die Lage derselben musste fotografisch aufgenommen werden. Die Bindung des Strickes oder sonstigen Gegenstandes an welchen sich der Häftling erhängt hatte, musste auf dem Bild ersichtlich sein.

8970

Koch Krematorium.

Der Auftrag zu Verbrennung war vom Kommandanten handschriftlich unterschrieben.

Bei Selbstmorden wurde als Todesursache angegeben:

1. Selbstmord durch Erhängen

Bei Exekutierten:

1. Bei Erhängungen: Erstickung durch Erhängen
2. Bei Erschiessungen: Durch Erschiessen, verstorben.

Somit war für den Kommandanten, der die Leiche nur Verbrennung freigab, die Bestätigung vorhanden, dass kein gewaltsamer Tod eingetreten ist.

Dass die Abteilungsleiter Häftlinge misshandelt haben ist mir nicht bekannt geworden.

Abteilung 11- Transportabteilung.

Wurde erst 1943, nach Fertigstellung der Verbindungsbahn, Weimar Buchenwald erstellt.

Abteilungsleiter: 1.) SS-Unterscharführer M U H L E N H O L Z,
2.) " " M E S S E R.

Vorname beider nicht bekannt.

Aufgabe: Aufsicht über den Bahnhofsbereich K.L. Buchenwald B o. & Entladung der Güter, sowohl für das Lager als auch der Werke & Betriebe. Hieran stand ihnen ein grösseres Kommando von Häftlingen zur Verfügung. Da die Waggonen schnellsten- entladen & beladen werden mussten, waren die Häftlinge vielfach über die Normalarbeitszeit beschäftigt, wofür sie reichlich mit Prämien- schein bedacht wurden.

Ferner hatten sie die Überwachung des Güter- & Personenverkehrs- sowie die Bestellung von Extrasügen für Häftlingstransporte & Einzelwagen.

Durch gute Behandlung der Häftlinge erhielten sie Höchstzulagen.

Abteilung 12- Gerichtsabteilung.

Abteilungsleiter Bei Übernahme:

SS-Obersturmführer B U N G E L E R, Heins
1944 nach Verletzung 1943 gefallen.

später

SS-Hauptsturmführer S C H M I D T, Hans
gleichzeitig Adjutant des Kommandanten

Koch Selbstmorde.

Es kamen nur Erhängungen vor, da die Häftlinge keine Waffen besaßen.

Der Selbstmord musste dem SS- & Polizeigericht gemeldet werden, wobei der Gerichtsoffizier, der Lagerarzt & der Beamte der pol. Abteilung durch ihre Unterschrift bestätigen mussten, dass tatsächlich Selbstmord vorlag. Erst, nachdem das Gericht die Leiche freigegeben hatte, konnte diese verbrannt werden.

Der Gerichtsoffizier war von mir beauftragt an den Exekution an, die alle ~~also~~ durch das Reichssicherheitshauptamt befohlen sei mussten, teil zu nehmen.

Vor allem unterlag ihm die Kontrolle, dass für jeden zu exekutierenden der Befehl hierzu vom Reichssicherheitshauptamt vorlag. Er hatte die Personalien zu vergleichen, & dafür Sorge zu tragen, dass die Exekution, ohne den Häftling zu quälen, richtig durchgeführt wurde.

Ich selbst habe während meiner Kommandantenzeit nur an zwei Hinrichtungen teilgenommen.

Bei meinem Dienstantritt habe ich allen Abteilungsleiter über ihre Verantwortung Vortrag gehalten. Somit wusste jeder Abteilungsleiter, dass er mir gegenüber für seinen Dienstbereich persönlich verantwortlich war.

Damit habe ich die Dienstfreudigkeit der einzelnen gehoben. Ich war aber allen Führern gegenüber streng und gerecht, durch meine Pünktlichkeit & Genauigkeit ein Vorbild, dabei aber ein guter Kamerad.

Es folgen nun die Auswärtskommando's, nebst Kommandoführer, soweit diese mir bekannt sind:

Godesberg- Winserstube Hotel Dreesen; SS-Sturmabteilerführer

H A U T E N B E R G.

Mitbewe-	1.	Stadt Köln. Bombensuchkommando & Rauchgaskolonnen	800 M
det:	2.	Köln-Westwagen.	400 M
Männliche	3.	Ford-Köln	SS-Unterscharführer E R G E L 80 M
W: Weib-	4.	Deutsche Erd. & Stein-Düsseldorf	150 M
liche		Kalkum (Blindgängersprengel	SS-Unterscharführer F F I N G S T
Häftlinge			E N. 150 M

8971

8972

8974

Noch Aussenkommando's

7. Deutsche Erd- & Steinwerke Berlestedt. 230 M
Siegels- & Tonwarenfabrik SS-Hauptscharf. M A R T I N
8. Gustloffwerke Werk Buchenwald, 3000 M
Fahrzeugfertigung & Werkzeugmacherei, Gewehr & Pistolenfertig.
9. Gustloffwerk Weimar. Waffenfabrikation & Maschinen. 1500 M
SS-Oberscharführer M E R K E R
10. Gustloff- Schacht Billroda. Verlagerungsbetrieb der Gustloff.
Weimar, nach dem Fliegerangriff. Oberscharf. H A A S 500 M
11. Rheinmetall A.G. Düsseldorf, Leichtmetallbearbeitung,
Oberscharführer K N A U F. 800 M
12. Erd & Steinwerke Essen 150 M
13. Krupp Essen Aufräumungsarbeiten. 550 W
Oberscharführer R E I S S I G
14. Bochumer Verein, Walzwerk & Geschosse. 1800 M
SS- Obersturmführer G R O S S M A N N, Hermann
15. Eisen & Hüttenwerke Bochum, Walzwerk 800 M
16. Dortmund - Hörder Hüttenwerke, Walzwerk 800 M
17. Ruhrstahl A.G. Annen, Gusstahlbearbeitung. 600 M
18. Gelsenberg-Benzin A.G. Gelsenkirchen,
Leichte Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff. 1500 W
SS-Obersturmführer D I E T R I C H.
19. Reichsbahn-Ausbesserungswerk Schwerte. 700 M
Lokomotivinstandsetzung, Oberscharführer J O H N
20. Westfälische Metallindustrie Lippstadt, Feinmechanik 600 W.
SS-Oberscharf. K R A U S
21. Lippstädter-Eisen & Metall werke Lippstadt 500 W
Leichtmetallarbeiten.
22. SS- Schule Haus Wevelsburg, Handwerker 42 M
Rottenführer Skupi
23. SS-Führerschule Arolsen. Handwerker 80 M
SS-Oberscharführer D E M M E R
24. SS-Sanitätsabtlg. Giessen. Luftschutzbauten. 40 M
25. SS-Bauleitung Kassel. Errichtung von Baracken 50 M
26. Allendorf, Fabrick chemischer Erzeugnisse 1000 W.
Geschossfüllen. SS-Hauptscharführer W U D K E.
27. Hessisch Lichtenau, Geschossfüllen-- 1000 W

Noch Aussenkommando's

28. Hecht- Eschershausen, Bauarbeiten 1000 M
29. Gazelle - Weferlingen, Erdarbeiten & Salz-
gewinnung. 800 M
30. Bruns Apparatbau, Bad Gandersheim. Flugzeuggrupf- 500 M
bau
31. Bayrische Motorenwerke Eisenach. Flugzeugmoto- 600 M
renbau, Oberscharführer J O H N, vordem Oberschar-
führer L A N G E,
32. Langenwerke Langenbalsa. Flugzeuggrupfbau-- 1500 M
Hauptmann W E I D L I C H
33. Bayr. Motorenwerke G m b H. Abteroda. 500 M
Motorenkleinteilfertigung 250 W
34. Langenwerke, Werk Niederorschel, Flugzeuggrupf- 500 M
bau, SS-Hauptscharführer M A S O R S K Y
35. Mühlenwerke Werk Mülhausen, Flugzeugkleinteile. 800 M
SS-Oberscharführer J A N I T S C H K E
36. Gerätebau G. m. b. H. Feinsech. Arbeiten 500 W.
Stabsfeldwebel B A U S
37. Poltwerk Duderstadt, Infanteriemunition 800 W
38. G.T. Bauleitung Salzungen 1500 M
Unterirdische Arbeiten, SS-Hauptsturmführer
S P O R R E N D E R D.
39. Rheinmetall Sommerda, Geschosse & Hülsenfabrikation 1200 W
SS-Obersturmführer D I E T R I C H.
40. Rheinhardt, Sonneberg, Fahrradfabrikation. 500 M
41. Kabelwerke Neustadt bei Coburg, Kabelherstellung 500 W
42. Laurä-Lehesten, Bauarbeiten, Schieferbruch. 800 M
43. Reichsbahnausbesserungswerk Jena, Instandsetz
von Eisenbahnwaggons, SS-Oberscharf. Z E N K E R 1000 M
44. Hasag-Altenburg, Infanteriemunition 1200 W
SS-Oberscharführer F R Ö T S C H 200 M
45. Hasag- Neuselwitz, Infanteriemunition 1200 W
SS-Untersturmführer B E R U M E I E R 300 M
46. Brabag-Werk- Böhlen- Treibstoffgewinnung 500 M
Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff

8973

Hoch Aussenkommando's

47. Hydrierwerk Lützkendorf, Treibstoffgewinnung	650 M
Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff.	
SS-Untersturmführer B E R N S T E I N	
48. Schwalbe 5 (Verlagerungswerk für Hydrierwerk Zeitz)	1500 M
Tröglitz, Erdbewegung, Minierarbeiten für Unterird.	
Verlagerung. Hauptmann R O H R.	
49. Brabag-Zeitz-Tröglitz, Hydrierwerk,	4000 M
Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff.	
SS-Obersturmführer K E N N	
50. Hasag - Hauptwerk Leipzig, Infanteriemunition	4000 M
SS-Obersturmführer P L A U E L, Wolfgang	300 M
51. Hasag-Werk Taucha, Infanterie Munition	800 M
SS-Unterscharführer L A N G N E R	200 M
52. Eria-Maschinenfabrik Leipzig, Flugzeugrumpfbau	1000 M
SS-Hauptcharführer B L U M E N R O T H	
53. A.T.G. (Allgemeine Transportgesellschaft,	500 M
Flugzeugrumpfbau,	
54. Junkers Motorenbau Marklesberg, Motorenkleinteile	1200 M
55. Junkers Motorenbau, Werk Penig, " " "	500 M
56. Hasag, Werk Flörsberg, Neufstellung von Baracken	1000 M
57. Hasag, Werk Golditz " " "	800 M
58. Heeresmunitionsanstalt Torgau Granatenfüllung	250 M
59. Westfälische Sprengstoff A.G. Elanig, Pullarbeiten	750 M
60. Hasag Schlieben, Panzerfaust.	1500 M
SS-Obersturmführer K E M P E	200 M
61. I.G. Farben Wolfen, Herstellung von Vistra & Zellwolle.	450 M
62. Dessauer Waggonfabrik A.G. Dessau, Erdarbeiten	200 M
63. Junkers Schönebeck, Fahrgestelle für Flugzeuge	1500 M
64. Nationale Radiatoren Werke Schönebeck.	500 M
Hauptcharführer B I N D G E S	
65. Polte-Werke Magdeburg, Infanteriemunition,	3000 M
66. Brabag-Magdeburg, Aufräumungsarbeiten nach Fliegerangriff.	500 M
	1000 M

67. Junkers Flugzeugwerke Werk Tharthus	500 M
68. Ago-Flugzeugwerke Hardmersleben, Rumpfbau	1200 M
Oberleutnant S C H Ü L E R	
69. Mannfeld A.G. Wansleben am See, Fahrzeugbau	1800 M
SS-Sturmscharführer H E L B I G	
70. O.-F. Leitung Schleppe Unterirdische Ausbauarbeiten	1500 M
71. O.T. Bauleitung Reh, Neustassfurt, Unterird. Arb.	1200 M
Stabsfeldwebel W A G N E R	
72. Junkers-Flugzeuge Aschersleben, Rumpfbau	500 M
73. Junkers-Flugzeuge Halberstadt, Rumpfbau	500 M
74. Malachit, Langenstein bei Halberstadt, Tunnelbau	1000 M
Hauptmann H O F F M A N N	
75. Wernig-Werke Wernigerode, Flugzeugmotorenteile,	600 M
76. Mannfeld Rothenburg, Saale, Bau unterirdisch,	300 M
77. Kuhlhaus Weimar, Baukommando, Unterscha. M E I E N	40 M
78. Fa. Herrmann, Weimar, Feinmechanik, " B R A N D T	40 M
79. 1. SS-Baubrigade, Aufräumungsarbeiten nach Flieger-schaden, Düsseldorf, Oberscharf, J A N I S C H K E	1000 M
80. 2. SS-Baubrigade, Köln, Wie 79. Düsseldorf	1000 M
81. 3. SS Baubrigade, Wuppertal, Wie oben,	1000 M
82. 4. SS-Baubrigade, Köln, " "	600 M
SS-Obersturmführer V Ö L K N E R	
83. S III, Bauvorhaben, Antagruppe C in Ohrdruf bei Gotha, Bau eines Führerhauptquartiers, (Kommando wurde erst im Januar dem Lager Buchenwald unterstellt, nachdem es bis dahin der Antagruppe C unterstellt war & von dieser in eigener Regie geleitet wurde.	10 000 M
Kommandoführer zuletzt, SS-Hauptsturmführer B R Ä U N I N G, vorher SS-Obersturmführer S C H E P F E.	

1943 wurde mit dem Bau eines Werkes in unmittelbarer Nähe des Lagers begonnen. Errichtet wurde dieses innerhalb eines Jahres, ausschliesslich von Häftlingen. 16 grosse Massivhallen, 40 x 120 mtr. Shedderhöher mit insgesamt 85 00 qm Dachfläche. Dazu die Inneneinrichtung, wie Fernheizung, Gas, Stark- & Schwachstromanlagen, Pressluft, sowie Strassen und Bahnanschluss. Gefertigt wurden hier später:

13

Gefertigt wurden hier später, mit 3000 Häftlingen: Infanterie- & Nachrichtenfahrzeuge, Montage Karabiner 98, Sturmgewehr 43, Pistolen & gross eingerichteten Werkzeugbau. Durch Grossangriff im August 1944 wurde das Werk vollkommen zerstört. 325 Häftlinge gefallen, 460 schwer verwundet, 1000 leicht verwundet. 102 SS-Wachmannschaften tot, 25 SS-Angehörige, (Frauen & Kinder tot).

Bei dem Besuch des Reichsführers am 24. Januar 1943, in Buchenwald, schlug ich ihm den Bau einer Verbindungsbahn (Normalspur) von Weimar nach Buchenwald vor, Begründung: Fehlen von Transportmittel & Treibstoff. Ferner wurde auf den langen Weg den die Häftlinge beim An- & Abtransport zurückzulegen hatten hingewiesen. Die Genehmigung wurde erteilt & als Fertigstellungstermin der 21. Juni 1943 bestimmt.

In dieser Zeit wurden 16 km Normalspurgleise von Weimar nach Buchenwald verlegt. Der Bahnhof Weimar - Nord musste durch grosse Erdbewegungen erweitert werden. Alle Arbeiten wurden, unter Firmen, die das Baugerät gestellt hatten, ausschliesslich von Häftlingen durchgeführt. Ich selbst wollte unter allen Umständen den gestellten Termin einhalten & war vielfach auf den Baustellen, wo ich die Häftlinge, durch Zusage von Prämien Scheine & Rauchwaren zur Arbeit ermunterte. Auch die Firmen & die verantwortliche Bauleitung sparten nicht mit diesen Vergünstigungen.

Am 21. Juni 1943 fuhr der erste Personenzug. Anschliessend wurde die Strecke verbessert & der Bahnhof Buchenwald erstellt.

Gleichzeitig wurden bei den Gustloffwerken Weimar zwei neue, auf das beste eingerichtete Häftlingslager errichtet, in welchen 1500 Häftlinge, die in diesem Werk beschäftigt wurden, untergebracht wurden.

Diese Werk wurde am 9. Februar 1945 aus der Luft angegriffen, wobei auch die Häftlingsunterkünfte schwer angeschlagen wurden. Häftlinge tot: 306, schwer verwundet: 185, leicht verwundet 480. Ich habe mit dem Lagerarzt die Bergung der verletzten & toten Häftlinge geleitet.

In unmittelbarer Nähe des Lagers befanden sich die

sich die "Deutschen Ausrüstungswerke" in welchen ca. 1800 Häftlinge beschäftigt waren.

Es wurden hier gefertigt:

1. Schreinerei, Tische, Stühle, Möbel, Mannschaftsspinde, Einheitsfenster, für die bombenbeschädigten Gebiete, Betten. Ausserdem wurden sämtliche Bauschreinerarbeiten an den Neubauten ausgeführt.

2. Schlosserei: Beschläge für Möbel & Flugzeuge, Stanzarbeiten alle Schlosserarbeiten für die Neubauten, Werkzeugmacherei, Wiederaufrichtung von 2 cm. Geschosshülsen für Luftwaffen.

3. Elektrische Abtlg. Einrichtungen in allen Neubauten, was zur Elektrizität gehört. Instandhaltung allen el. Anlagen im Lager, Kasernen & Familienhäuser.

Betrifft "Vorgänger SS- Standartenführer K O C H, Karl."

Digger war seit 1937 Kommandant & hat das Lager erbaut. Nachdem derselbe im Dezember 1941 bereits 24 Stunden in Haft war ihm aber, ausser Führung von schwarzen Kassen, nichts nachgewiesen werden konnte, wurde er im Juli oder August 1941 auf Befehl des Reichsführers erneut in Haft genommen.

Eine von diesem eingesetzte Untersuchungskommission, geführt von dem SS-Richter, SS-Hauptsturmführer Dr. M O R G E N, Konrad die ihren Sitz in Buchenwald genommen hatte, bezichtigte ihn wegen: Unterschlagung, Untreue, Urkundenfälschung, Misshandlung von Häftlingen.

Ich habe folgendes gehört, dass auch bei der im Dezember 1944 stattfindenden Sondergerichtsverhandlung bestätigt wurde:

Er unterhielt im Lager Buchenwald schwarz geführte Schreinerei, Schlosserei & Elektrizität-Werkstätten, in welchen die einschlägigen Gegenstände hergestellt wurden. Die Rohwaren wurden auf Reichskosten, unter Verrechnung auf zu bauende Liegenschaften beschafft, während die Fertigwaren verkauft wurden, ohne dass die eingegangenen Beträge der Reichskasse zugeführt wurden. Er selbst verwaltete diese Gelder. Er entnahm aus der Gärtnereikasse ebenfalls Gelder, ohne sie zu verbuchen, er verbrauchte diese für sich.

8168

1118

13

a

b

Er trieb mit den Häftlingen schwunghaften Handel mit Bekleidungsstücken, Lebensmittel & Gebrauchsgüter, die teils mit Dienstkraftfahrzeugen, aus Holland geholt wurden.

Diese Sachen wurden mit Überpreisen verkauft.

Heissu beschäftigte er einen Häftling, Namens M E I N E R S, der als Angestellter getarnt, das Lager zu Einkaufsreisen, verlassen konnte. Dieser trat dann bei dem Verfahren gegen Koch als Kronzeuge auf.

Er kaufte einen Personenkraftwagen (R.M. 6000.-) mit Privatgelder, entnahm dies aber der schwarzen Kasse. Bei der Judenaktion 1938, hat er Automobilbesitzer, unter Versprechung der Freilassung, zur Herausgabe ihrer Fahrzeuge, gegen kleine Entschädigung, gezwungen. Diese kauften seine vertrauten SS-Führer & Männer.

Den Juden soll bei dieser Aktion, durch die Berufsverbrecher, grosse Geldbeträge abgenommen haben, ohne dass Koch dies verhindert hat.

Er selbst besass, goldene, wertvolle Uhren, Ringe & Schmuck, alles aus der Aktion stammend. Auch soll er grössere Klumpen eingeschmolzenes Gold besessen haben, die aber nicht gefunden werden konnten.

Hohe Konten hatte, für sich & seine Kinder, angelegt ohne die Herkunft nachweisen zu können.

Urkundenfälschung beging er dadurch, indem er kurz vor seiner ersten Verhaftung, die Verdienste in den schwarz geführten Büchern (Das Führen von schwarzen Kassen war streng verboten) bedeutend geringer eintrug, als, wie sie in Wirklichkeit waren. Die Originalbücher liess er damals verbrennen.

Betr. Misshandlung von Häftlingen:

Trotzdem die Prügelstrafe nur nach Vorlage eines 'Tatberichtes' an die Inspektion & Genehmigung derselben, vollzogen werden durfte, verhängte er dieselben nach eigenen Ermessen, wobei der Häftling vorher nicht ärztlich untersucht wurde.

An den Baum hängen: Als diese Strafe noch vollzogen wurde, allerdings auch nur mit Genehmigung des Inspektors, sowie

sowie vorheriger ärztlicher Untersuchung des Häftlings, soll Koch diese, ohne Genehmigung, angewendet haben. Das " An den Baum hängen " wurde, wie folgt durchgeführt: Der Häftling wurde mit den Armen nach hinten, an den Handgelenken, nach oben gezogen, bis er mit den Füssen frei von Boden war. Wie lange dies ausgeführt wurde, ist mir nicht bekannt.

Die Verhängung dieser Strafe war bei meinem Dienstantritt bereits verboten. Er selbst die Häftlinge mit seiner Beistütze, die er stets bei sich trug, persönlich fortlaufend misshandelt.

Die Tötung von Häftlingen:

Bei der Gerichtsverhandlung, (Sondergericht, bei welchem ein General & ein Oberst als Beisitzer eingesetzt waren) im Dezember 1944, an mehreren Tagen stattfand, gab Koch zu, in 37 Fällen, die Tötung von Häftlingen befohlen zu haben.

Ein Fall: Im Häftlingskrankenbau waren zwei Häftlinge als Krankenpfleger beschäftigt, einer dieser behandelte Koch bei Geschlechtskrankheit & gab ihm Spritzen. Er war von Koch beauftragt, dies geheim zu halten. Dieser gab aber das Geheimnis dem zweiten Häftling preis, was Koch erfuhr.

Er liess beide verurteilen, gab aber dem SS-Hauptsturmführer B L A N K, welcher wegen dieser Sache Selbstmord, durch Erhängen beging, auf der Flucht erschossen. Es hat sich aber herausgestellt, dass beide nicht an Flucht dachten, sondern von Blank einfach von hinten erschossen wurden.

Wegen Tötung der Häftlinge wurde Koch zweimal zum Tode verurteilt, wegen den anderen Delikten zu vier Jahre Zuchthaus. Seine Ehefrau, die seit August 1943 bis zur Verhandlung in Untersuchungshaft sass, wurde, wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Sein ehemaliger Adjutant SS-Hauptsturmführer H A C K M A N N, den Koch bei seiner Versetzung nach Lublin, von Buchenwald, mitgenommen hatte, wurde vom SS-Gericht zur besonderen Verwendung, wegen mehrfachen schweren Diebstahls, begangen in Lublin zum Tode verurteilt. Ich selbst war bei dieser Verhandlung als Beisitzer eingesetzt. Hackmann hatte sich mehrfach an, von Häftlingen eingebrachten Gelder & Schmuckachen bereichert.

----- 15 -----

Noch Hackmann.

Seine Ehefrau, welche ebenfalls länger in Untersuchungshaft saß, benutzte er zu Hehlerdienste, indem diese die fremden Valuten nach Deutschland verbrachte.

Mehrere Unterführer, die mit Koch nach Lublin kamen, verübten nach Anklage, wegen Diebstahls an Effekten & Gelder der Haftlinge, Selbstmord, die Übrigen wurden zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

Betrifft SS- Hauptsturmführer Dr. H. O. V. E. N., Wademar.

Derselbe war Standort & Lagerarzt. Er war bei meinem Dienstantritt bereits in dieser Stellung, & war von früher schon bekannt. Er stammt aus Freiburg im Breisgau, woselbst er sich in einem Motorsturm befand, der zu der 19. SS-Motorstandarte gehörte, die ich bis 1936 ehrenamtlich führte. (Allgemeine SS) Hoven war bei den Führern, Wachmannschaften & Haftlingen sehr beliebt.

Im September 1943 wurde Hoven, in meiner Abwesenheit, (Ich war zur Kur in Wiesbaden) in Untersuchungshaft genommen.

Ankläger Dr. Morgen. Nach meiner Rückkehr konnte ich den Grund der Verhaftung zunächst nicht erfahren, da alles streng geheim gehalten wurde. Erst später erfuhr ich folgende Gründe:

1. Verdacht des gleichgeschlechtlichen Verkehrs unter Männern.
2. Verdacht der Ermordung von Haftlingen.

Der erste Fall wurde wieder niedergeschlagen, während der zweite Verdacht wegen Ermordung von zwei Haftlingen aufrecht bestehen blieb.

Hoven soll mit dem SS-Hauptscharführer S. O. M. M. E. R., welcher ebenfalls längere Zeit in Untersuchungshaft saß, von Buchenwald zu einer Feldeinheit versetzt war, zusammen, einen Haftling im Arrestbau erhängt haben.

Einen zweiten Haftling soll Hoven im Haftlingskrankenbau, ermordet haben. Das Verfahren gegen Hoven & Sommer wurde vom Verfahren Koch abgetrennt & kam wegen Übernahme des Lagers Buchenwald erst mehr zur Verhandlung.

Beide wurden aus der Untersuchungshaft entlassen & einer Kampfgruppe zugeteilt.

Hoven war schon unter Kochs Zeiten Arzt in Buchenwald & kann über die damaligen Verhältnisse bestimmt Auskunft geben. Zeitweise war Hoven stellvertretender leitender Arzt in Oranienburg.

Betrifft SS- Sturmbannführer S. C. H. O. B. E. R. T., Max.

Derselbe war bei meinem Dienstantritt bereits zweiter Schutzhaftlagerführer & übernahm, von mir eingesetzt, bei Versetzung von Floßstedt, dessen Stellung als erster Lagerführer.

Er gab sich sehr viel Mühe, sich in den anstrengenden & verantwortlichen Dienst, einzufinden. Es war für ihn, mangels guter Schulung, nicht sehr einfach, die Aufgabe zu erfüllen, gab jedoch zu Beanstandungen keinen Anlass. Durch seinen langjährigen Dienst im Konzentrationslager & Mithilfe seiner Untergebenen, war der Dienstbetrieb geregelt.

Er war wohl leicht erregbar, besonders wenn ein Kamerad, ihn & in seinen Dienstbereich hinein riefte, glaube aber nicht, dass er sich zu Mißhandlungen von Haftlingen hinreissen ließe.

Beim Fliegerangriff, am 24. August 1944 verlor er seine Frau & 5 Kinder, trotzdem beteiligte er sich an den Bergungsarbeiten.

Betrifft SS- Sturmbannführer Dr. M. O. R. G. E. N., Konrad.

Derselbe war Richter beim Hauptamt SS-Gericht & von diesem zum Reichskriminalpolizeiamt Berlin abkommandiert worden.

Hier wurde er für Kapitalverbrechen eingesetzt.

Der Reichsführer SS hatte ihn beauftragt, die Vorfälle Koch genauestens zu untersuchen. Diese Untersuchungen erweiterten sich dann auf mehrere Lager, wie Lublin, Auschwitz, Sachsenhausen. Dort setzte das Reichskriminalpolizeiamt Untersuchungskommissionen ein, die alle Morgen unterstellt & von ihm gesteuert wurden. Für Buchenwald erhielt er von mir Vollmacht, alle Bauten einschliesslich Schutzhaftlager, nebst Krankenbau, zu betreten. Er hatte in alle Akten Einsicht. In angestrengter Arbeit unermüdet sog sich dieser mit seinem Stabe, der Aufgabe, Jeden, ob Führer oder Mann zu überprüfen. Jeder wurde von ihm genau in & bei seiner Arbeit beobachtet. Ob Kommandant, oder Kompanieführer, Block oder Schutzhaftlagerführer, Ärzte & Apotheker, wurden es einhalb Jahr lang, manchmal die Nacht hindurch, von ihm überprüft.

Es wurde festgestellt, dass ausser dem Fall Koch, Hoven & Sommer, sowie Hackmann, das Lager in bester Ordnung ist, was

1868

1868

H.P.

16

Noch Morgen

was sowohl an den Reichsführer SS gemeldet & bei den Gerichtsverhandlungen immer wieder betont wurde.

Nach Abschluss der Untersuchungen wurde W. als Chef des SS & Polizeigericht Krakau eingesetzt.

Betrifft SS-Gruppenführer & General der Polizei M Ü L L E R ,
(Vorname unbekannt) .

Derselbe war Amtschef Amt 4 Reichssicherheitshauptamt, Berlin. Mir ist seine volle Tätigkeit & Pflichten wie Rechte nicht bekannt, ausser dass er sämtliche Exekutionsbefehle selbst persönlich unterzeichnete, ob im Auftrage Reichsführer SS oder Chef Reichssicherheitshauptamt Dr. Kaltenbrunner, weiss ich nicht. Ohne diese Befehle im Besitz zu haben, sei es bei Einlieferung des Häftlings durch die Gestapo, durch gleichzeitige Übergabe mit dem Häftling, oder Übersendung des Exekutionsbefehles durch Funk. oder Fernschreibens. Sein Amt bestimmte auch die Unterbringung von Sonderhäftlingen wie Insassen von Hotel Dressen Godesberg, sowie anderen Hotels. Er war für die Antagruppe D, Oranienburg (die als zuständige Vorgesetztenstellenstelle aller Konzentrationslager) Verbindungsmann, über Reichssicherheitshauptamt zum Reichsführer SS. Er stand mit dem Reichsführer SS in diesen Angelegenheiten in direkter Verbindung.

Block 46.

Bei Übergabe des Lagers, durch Hauptsturmführer Florstedt, wurde mir erzählt, dass es sich hierbei um eine " Geheime Reichssache " handle. Es würden dort auf Befehl des Reichsführers SS, über den Reichsarzt, durch SS-Sturmabteilerführer Dr. D I M S , jetzt S C H U L E R, Erwin, Impfstoffe an Häftlingen verabreicht. Ein Betreten des Blocks sei wegen Ansteckungsgefahr für Jedermann strengstens verboten. Häftlinge würden sich zu diesen Versuchen vielfach freiwillig melden, das sie eine ausgezeichnete Verpflegung erhielten. Die Übrigen würden vom Leiter des Institutes beim Schutzhaftlagerführer, nach bestimmten Richtlinien angefordert. Letzteres war aber nicht mehr der Fall, da die für die Vermehrung bestimmten Häftlinge durch das R.K.F.A.

Noch Bau 46.

Reichskriminalpolizei) Kriminalrat O T T O, ausgesucht & teils von anderen Lager zugewiesen wurden. Die Ausgesuchten mussten mindestens mit 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sein & waren wohl für immer in das Lager eingewiesen. Welcher Erfolg bei den Versuchen erzielt wurde & wieviel Todesfälle eingetreten sind, ist mir nicht bekannt.

99.

Die Bezeichnung 99, bedeutet den Telefonanschluss des Pferdestalles, in welchem die Erschiessungen stattfanden. Diese Einrichtung bestand bereits bei meinem Dienstantritt, wie lange diese bestanden hat, ist mir nicht bekannt. Hier wurden die, von einer, vom R.S.H.A. (Reichssicherheitshauptamt) bestimmte Kommission, in russischen Gefangenenlager ausgewählten russischen Kriegsgefangene, erschossen. Hier war ein Untersuchungsraum eingerichtet, bei welchem der Gefangene glaubte ärztlich untersucht zu werden. In dem Augenblick, als er hinter die Messlatte trat, wurde er von hinten erschossen.

Bei Einlieferung dieser Gefangenen wurde gleichzeitig eine namentliche Liste übergeben, in welchen aber der Grund der Erschiessung nicht angegeben war. Auch war nicht bekannt, nach welchem Massstab & Richtlinien ausgewählt wurde. Auf der Liste wurde auf den Erlasse des Reichsführers SS hingewiesen, der besagt, dass diese Eingelieferten jeweils zu erschossen sind. Diese Namenliste musste unter Vollzugsmeldung dem R.S.H.A. eingereicht werden. Wohin von dort aus der Tod gemeldet wurde ist nicht bekannt geworden.

Durchgeführt wurden die Erschiessungen von Kommandanturangehörige, die alle schon früher auf Geheimhaltung vereidigt waren. Es waren dies: Hauptsturmführer Thalmann, Hupfer, Petrik, Blank Köhler, Schäfer, Sommer. Die meisten dieser sind nach Lublin veretzt worden. Während meiner Zeit fanden noch etwa zwei bis drei solche Erschiessungen, bei der der jeweils diensthabende Schutzhaftlagerführer die Aufsicht hatte, statt. Genaue Zahl, auch schätzungsweise kann ich nicht angeben. es kann aber keine hohe Zahl sein, da die Gefangenenlager ja schon ausgekämmt waren. Im Spätjahr 1942 wurde diese Einrichtung entfernt.

Betrifft Überbelegung des Lagers:

Auf jeder Halbmonatsmeldung an die Amtgruppe D Oranienburg, die jeweils dem R.S.H.A. die Aufnahmegöglichkeit der einzelnen Konzentrationslager zu melden hatte, wurde die Normalbelegungsmöglichkeit, d.h. Belegung der Unterkunftsräume zum schlafen, ohne Belegung der Tagesräume, mit 16 500 Mann, die Überbelegung, unter Benützung der Tagesräume als Schlafraum, mit 25 000 Mann, angegeben.

Mitte 1943 war das Lager überbelegt. 1944 waren diese Zahlen weit überschritten. Fernschreiben & Funkprüche an die Amtgruppe D, worin die Nichtaufnahmefähigkeit gemeldet wurde, wurden wie folgt beantwortet: Alle anderen Lager sind auch überfüllt. Vielfach kamen Transporte bis kurz vor Weimar, ohne dass sie überhaupt vorangemeldet waren.

Durch Räumung der Ostlager, Auschwitz, Grossrossen, Lublin, Warschau, Tschentschochau, von welchen die Häftlinge nach Buchenwald transportiert wurden, stieg die Kopfsahl auf über 40 000, dies war Anfang 1945.

Der Krankenbau war nicht mehr in der Lage, die vielen Kranken aufzunehmen, weshalb seitens der Lagerleitung, ein Block im kleinen Lager freigegeben wurde. Ausserdem mussten drei Zelte aufgestellt werden, um die Nichtkranken unterzubringen, bis weitere Baracken, die vom Osten kamen, aufgestellt waren.

Durch lange Fahrzeiten, entstanden durch Zerstörung von Brücken & Bahnanlagen, Beschuss der Züge durch Tiefflieger, waren die Transporte, tags ja wochenlang über den Fahrplan unterwegs. Eine normale Verpflegung der Häftlinge war unterwegs nicht möglich, sodass die Häftlinge, teils verhungert, oder so geschwächt ankamen, dass es eine Kunst war, diese wieder aufzufüttern. Transporte von 1500 Mann, brachten 400 Tote mit. Der Rest war derart erschöpft, dass die Häftlinge nicht ohne Hilfe der Sanitätstruppe, das Lager erreicht erreichen konnten.

Gesunde kräftige Häftlinge mussten, in Austausch gegen Kranke auf die Auswahlsammande's gegeben werden, sodass die Krankenzahl immer mehr stieg.

Durch das Vorrücken der feindlichen Truppen im Westen, wurden auch dort die Lager geräumt & die Häftlinge, auf Befehl der zuständigen HOh. SS & Polizeiführer, ohne sich vorher zu vergewissern, dass im Lager Platz vorhanden ist, nach Buchenwald zu überstellen. Wegen Waggongmangel, mussten die Häftlinge, tagelang in offenen Waggon's verbringen. Auch hier gab es viele Ausfälle.

Die Kopfsahl stieg Ende März 1945 auf 48 000.

Es trafen nun folgende Befehle des Reichsführers, in kurzen Abständen ein:

Anfang März 1945. Alle jüdischen Häftlinge sind nach T H E R E S I E N S T A D T abtransportieren.

Als dieser Transport zusammen gestellt war, die zu benötigenden Waggon's, seitens der Reichsbahn, auch zugesagt waren, wurde dieser Befehl widerrufen & es wurde folgender Reichsführerbefehl durchgegeben:

" Der Reichsführer SS, hat endgültig entschieden, dass alle Häftlinge in den Lager zu verbleiben haben. Diese sind dem Feind, durch die Lagerältesten zu übergeben. "

Am 5. April 1945 abds. erhielt ich von dem R.S.D.S. (Befehlshaber der Sicherheitspolizei) Weimar, folgenden Reichsführerbefehl fernmündlich durchgegeben:

" Das Lager Buchenwald ist auf die Mindestzahl zu verringern. Wenn Bahntransport nicht möglich, zu Fuss.

Ziel K.L. Flossenbürg & Dachau. "

Sofort setzte ich mich mit dem Reichsbahnpräsidenten in Verbindung & gab ihm den Reichsführerbefehl bekannt, wobei ich erwähnte, dass der Reichsverkehrsminister von Obigen orientiert sei.

Er konnte mir nicht bestimmt zusagen, da die Waggon's von aussenhalb herbeigebracht werden mussten & die Bahnanlagen immer wieder durch Fliegerangriff, beschädigt & unterbrochen wurden.

Gleichzeitig wurde von mir der HOh. SS & Polizeiführer am Obergruppenführer & General der Waffen SS & Polizei Erbsprinz zu Wadec, der sich von Kassel nach Weimar abgesetzt hatte, der Reichsführerbefehl bekannt gegeben & ihn auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht. Auch er bestand auf Räumung des Lagers.

Noch Abtransport von Häftlingen :

Angeblich hat sich der Gauleiter & Reichsstatthalter von Thüringen S A C K E L an den Reichsführer gewandt & ihm berichtet, dass Thüringen nicht mehr in der Lage sei, die Verpflegung für die grosse Anzahl von Häftlingen, aufzubringen.

Da nicht feststand, dass die Waggonen gestellt wurden, die feindlichen Truppen dem Lager aber immer näher kamen, befahl ich allen Ärzten, anlässlich einer Besprechung mit allen Abteilungsleiter, sofort genaue Untersuchungen der Häftlinge auf Marschfähigkeit. Es sollten zunächst 10 000 festgestellt werden. Hierbei sollten die sich für einen Fussmarsch freiwillig Meldeten, vorgesehene werden. Die Untersuchung stand unter Leitung des Lagerarztes, S C H I L L A U S K I & dauerte die Nacht über, da ich gründliche Untersuchung angeordnet hatte. Auch die Begleitmannschaften wurden untersucht.

Am folgenden Tage wurden die Häftlinge ärztlich ausgemustert, die mittelst Bahn auf Transport gehen sollten, da diese auch einen Fussmarsch von Buchenwald nach Weimar-Bahnhof, etwa 8 km. zurücklegen mussten. Die Geleise der Verbindungsbahn Weimar-Buchenwald waren durch Flieger zerstört.

Da nicht feststand, dass die Reichsbahn genügend Transportmittel zur Verfügung stellen würde, liess ich einen Transport von 3060 gesunden Häftlingen, zu Fuss nach Flossenbürg in Marsch setzen. Transportführer: SS-Obersturmführer SCHNEIDER, Vorname unbekannt. Marschportionen wurden genügend mitgegeben.

Am gleichen Tage verliessen noch zwei Transporte Buchenwald um von Weimar nach Flossenbürg per Bahn verschickt zu werden. Transportführer des zweiten Transportes: SS-Obersturmführer M E R B A C H, Name, des dritten Transportes: SS-Obersturmführer S C H E F F E, Vorname nicht bekannt.

Der dritte & vierte Transport verliess Buchenwald am 8.4.1945. Transportführer: SS-Oberstcharführer E I L E R S & SS-Oberstcharführer R A C K E R S, Vorname von beiden nicht bekannt.

Diese beiden Oberstcharführer waren als tüchtige Kommandoführer & Blockführer bekannt.

Alle Transportführer wurden von mir persönlich auf gute Behandlung der Häftlinge hingewiesen, wobei immer wieder betont wurde, dass der Reichsführer die Behandlung der Juden als Kriegsgefangene

Kriegsgefangene befohlen hatte.

Auf Transport erkrankende Häftlinge sollten den örtlichen Polizeibehörden, oder Bürgermeister übergeben werden.

Die Wachmannschaften mussten genau belehrt werden.

Dass dieser Befehl jedem Transportführer vor Abrücken aus dem Lager, von mir gegeben wurde, muss sowohl der Transportführer selbst, als auch vom Schutzhaftlagerführer & Rapportführer beseugt werden. Für offene Waggonen waren 80, für geschlossene 50 Häftlinge eingeteilt, die auch in dieser Zahl das Lager mit Abständen verliessen.

Die Häftlinge verliessen einzeln das Tor & wurden von mir persönlich noch einmal überprüft. Einige, die sich, ohne Untersuchung in die Transporte geschuggelt hatten, wurden von mir zurückgewiesen. Auch dies muss von Obengenannten beseugt werden.

Für Flossenbürg waren 12000, für Dachau 15000 Häftlinge bestimmt. Für jeden Transport waren von der Reichsbahn genaue Fahrpläne erstellt, die aber nicht eingehalten werden konnten.

Fahrtdauer bis Flossenbürg 18 Stunden, für Dachau 26 Stunden.

Marschverpflegung wurde für einen Tag länger als Reisedauer mitgegeben. Ausserdem hatte jeder Häftling eine Wolldecke.

Die meisten dieser Transporte haben ihr Ziel nicht erreicht.

Die nach Flossenbürg bestimmten Transporte wurden von der Reichsbahn selbstständig, auf grossen Umwegen, teils über Dresden, nach München umgeleitet. Die Zerstörung der Bahnanlagen vermehrte sich, teilweise wurden die Transporte durch die amerikanischen Truppen überrollt. Ein Drittel des Transportes Marbach, der nach Flossenbürg bestimmt war & Weimar am 7.4.45 verliess, kam am 27.

4. 45 in Dachau an. Er hatte für drei Tage Verpflegung mit & konnte unterwegs auch nichts beschaffen, da die Verpflegungsämter wegen Transporteschwierigkeiten, nichts besaßen. Nur einmal erhielt er von einer Gemeinde, dessen Pfarrer er um Lebensmittel bat, dieser eine Gemeinde von der Kanzel herab, um Hilfe bat, Kartoffel & Brot. Er lag mit seinem Transport an einer Stelle 7 Tage.

Am 11.4.45. am Tage der Bestzung des Lagers durch amerik. Truppen war die Kopfstärke des Lagers 21 000, davon waren nicht transportfähig:

1. 2400, im Krankenzug, bettlägerig.
2. 3200, nicht transportfähig
3. 5-6000 Invaliden

3988

Nach Abtransport der Häftlinge bei Feindannäherung.

Statt die Lebensmittelvorräte, die Proviantamt im Lager gelagert waren, wie angeordnet & vom Ernährungsamt Weimar verlangt, nach dort abzuliefern, bin ich mit dem Verwaltungsführer SS-Sturmabführer Barmwald übereingekommen, diese Vorräte den Häftlingen zu belassen. Mit Ausnahme von Brot das nur für einige Tage ausreichte, reichten diese Vorräte, bei Berechnung von 32000 Köpfe, für mindestens 72 Tage.

Hinsukommend etwa 600 Schweine, die Mehrzahl Schlachttiere. Im Lager war von zuverlässigen Häftlingen, ein Lagerschutz aufgestellt, der Ende 1944 aus etwa 1000 Mann bestand. Diese Häftlinge waren jedoch, wie in verschiedenen anderen Lager, nicht bewaffnet, da ich Unruhen nicht befürchtete. Sie hatten den mächtlichen Schutz des Lagers, da bei Nacht kein SS-Angehöriger das Lager ~~betreten~~ betreten durfte. Ausserdem waren zwei Feuerlöschzüge aufgestellt & ausgebildet. Diese konnten das Lager bei Fliegeralarm ohne Bewachung verlassen & sich bis zu 10 km. absetzen. Ausserdem waren mehrere Sanitätstrupps ausgebildet. Diese haben sich ausserordentlich gut benommen.

Beim Fliegerangriff 1944 haben sich diese, mit anderen Häftlingen zusammen, gegen verwundete SS-Führer & Männer voll eingesetzt. Die Häftlinge zogen ihre Hemden aus, um SS-Angehörige zu verbinden. Bei diesem Angriff war nicht ein einziger Häftling geflüchtet.

Bereits Anfang März befahl der Reichsführer, dass gefährliche Häftlinge, die bei Annäherung des Feindes, die Ruhe stören könnten, zu beseitigen sind.

Ich befürchtete das Eintreten solcher Fälle nicht, es wurde daher niemand beseitigt.

Ich versammelte alle Kapo's, Vorarbeiter, Lagerschutz & Sanitäter im Häftlingskino & hielt an diese eine Ansprache, (an etwa 1200 Häftlinge.) Ich ermahnte sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe & Ordnung, indem ich ihnen meinen Schutz zusagte.

Ich gab ferner bekannt, dass mir zu Ohren gekommen sei, dass Polen und Tschechen sich an den Kapo's, Vorarbeiter & Lagerschutz rächen wollten, Ich ordnete sofort die Verlegung dieser Häftlinge an.

Sie wurden geschlossen in einen Block verlagert.

Etwa acht Tage vor Verlassen des Lagers, erhielt ich vom B.D.S. (-Befehlshaber der Sicherheitspolizei) Weimar, eine namentliche List von 44 Häftlingen die zu exekutieren seien.

Es handelte sich ausschliesslich um Kapo's, Vorarbeiter, Sanitätspersonal, nur politische Häftlinge, jahrelang in führenden Stellen. Diese müssen bei dieser Dienststelle deaktiviert worden sein. Diesen Auftrag habe ich nicht durchgeführt. Die Häftlinge, mussten dies erfahren haben & versteckten sich im Lager, ich habe sie nicht suchen lassen.

Kurz nach der Ansprache an die Häftlinge, erhielt ich, von dem Häftling E I C H O R N, überbracht, einen von drei Minister unterzeichneten Brief. Die Unterschrift eines vierten Prominenten war nicht leserlich, mit folgendem Inhalt.

Ungenaue Inhalt:

" Wir haben von der Ansprache Ihrerseits an die Häftlinge, Kenntnis erhalten. Wir versprechen Ihnen, im Namen aller unserer Landsleute, Sie bei Aufrechterhalt der Ordnung in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Wir werden alle, jeder einzelne, bei seiner Regierung, für Ihre Person, eintreten. "

Diesen Brief musste ich dem Reichsführer SS, dem ich vor dem Erhalt anlässlich meines Besuches am 15.4.45, Mitteilung machte, zusenden.

Ferner erhielt ich, vom Lagerarzt überbracht, ein von ca. 80 prominenten Häftlingen unterschriebenen Brief, mit der Bitte das Lager selbst zu übergeben, sie nicht auf Transport zu senden, damit sie sich bei Übergabe des Lagers für mich einsetzen zu können. Ich habe diese Häftlinge nicht auf Transport gesandt.

Diesen Brief habe ich in meinem Schreibtisch in Buchenwald belassen.

Da der Reichsführer SS befohlen hatte, dass die Lager bei Feindberührung durch die Lagerältesten zu übergeben seien, liess ich am 11. 4. 45 vormittags, den Lagerältesten, pol. Häftling A-I D E N, & den pol. Häftling E I C H O R N, letztere war mir als zuverlässig bekannt, zu mir auf mein Dienstzimmer kommen.

20

Ich erklärte ihnen folgendes:

"Nachdem ich den Befehl zu Absetzen habe, kann ich persönlich das Lager nicht übergeben. Ich beauftrage Sie hiermit, dies an meiner Stelle zu tun. Ich übergebe Ihnen hiermit das Lager.

Ich hoffe, das Sie nach unserem Abücken so lange Ruhe bewahren können, bis die amerikanischen Truppen das Lager selbst übernommen haben. Lebensmittel sind für viele Tage vorhanden. Sorgen Sie mit dem Lagerschutz, dass die nicht geplündert werden."

Beide baten mich, die Übergabe selbst vorzunehmen, mit der Bemerkung, die massgebenden Häftlinge würden sich für mich einsetzen. Ich musste dies ablehnen. Allerdings war dies falsch, da ich verschiedene Unklarheiten an Ort & Stelle hätte richtig stellen können.

Bis zu meinem Abücken, gegen 15 Uhr waren alle Häftlinge in den Blocks & war im Lager tiefste Ruhe.

Gegen 14 Uhr liess ich die Wachtürme räumen die Wachmannschaften sammeln. Der Führer des Sturzbannes Hauptmann W E I D L I C H, (Vorname nicht bekannt) Welchen ich erst zwei Tage vordem an Stelle des Hauptmanns Siebert eingesetzt hatte, gab ich den Befehl kompanieweise auf die beabsichtigte Hauptkampflinie an der Sasle zurück zu ziehen. Die Kompanien setzten sich vom Lager ab. Wo dieselben verblieben sind, ist mir nicht bekannt, da wohl die meisten überrollt wurden, da die amerikanischen Truppen zu schnell nachstießen.

Am 10.4.45. erhielt ich einen in Weimar am 8. 4. abgestempelten Brief, unterschrieben von einem Major, mit folgendem Inhalt: Ungefährer Inhalt:

"Wir sind vom alliierten Militärkommando abgesetzt & haben den Transport von Ohrdruff nach Weimar, beobachtet. Wir haben viele Fote an dem Strassenrand gesehen.

Unterlassen Sie den Abtransport von Häftlingen auf Fussmarsch. Wenn sich unter Ihrer Führung die Verhältnisse in Bu. auch wesentlich gebessert haben, lassen Sie die Leiden von Ihrem Vorgänger Koch nicht wieder aufkommen."

Unterschrift unleserlich.

Auch diesen Brief habe ich dem Reichsführer, auf dessen Befehl am 15. 4.45 zugesandt.

Das Lager 3 III, Ohrdruf war bereits Anfang April, Ohne meinen Befehl geräumt & alle Häftlinge pr. Fussmarsch nach Buchenwald überführt.

Am 11-4-45, 15 Uhr 15 verliess ich dann mit meinem Stab das Lager. Der Befehl hierzu gab der Höhere SS & Polizeiführer, SS-Obergruppenführer und General der Waffen SS & Polizei, Erbpriester zu Waldeck, der mir am Vormittag den Befehl gab, mit dem Absetzen so lange zu warten, bis er hierzu den Befehl gebe. Er befand sich zu dieser Zeit in Weimar, er liess mir diesen Befehl durch den Polizeipräsidenten SS-Standartenführer Schmidt übermitteln.

Der Hsh. SS & Polizeiführer hatte die Befehlsgewalt über das Lager Buchenwald & zwar aus folgendem Grunde.

Die Höheren SS & Polizeiführer wurden 1944 auf Befehl des Reichsführers SS, damals unmittelbare Vorgesetzte, der in ihrem Bereich befindlichen Konzentrationslager eingesetzt, wenn diese in den Gefechtsbereich kamen.

Auch unser Versuch, uns in die Hauptkampflinie einzugliedern, verschlug sich, sodass ich als nächsten Sammelpunkt, Nordausgang Hof, bekannt geben liess.

Am 13.4.45. trafen wir im Konzentrationslager Flossenbürg ein. Ich meldete mich mit meinem Stab bei der Amtgruppe D in Oranienburg um weitere Befehle.

Am gleichen Nachmittag erhielt ich von dem Amtgruppenchef SS-Gruppenführer & General der Waffen SS G L U C K S, Richard, den fernschriftlichen Befehl mich unverzüglich auf seiner Dienststelle zu melden, da der Reichsführer SS von mir persönlichen mündlichen Bericht verlange.

Am Spätnachmittag fuhr ich pr. Auto, weit nach Osten ausholend, nach Oranienburg, wo ich mich am 14. vormittags meldete.

Am 15.4.45. gegen 5 Uhr nachmittags traf ich mit Gruf. Glöckle & dem Kommandanten vo K.L. Sachsenhausen, SS-Standartenführer Kaendl, im Sonderzug des Reichsführers ein.

Er liess sich von mir genaues Bericht über den Abtransport der Häftlinge aus Buchenwald geben.

Auch wollte er mich, wegen folgenden Vorfällen zur Rechenschaft ziehen.

Noch Absetzen vom Lager:

Vor einigen Tagen sei im Rundfunk eine Erklärung des Nachrichtenbüro's Reuter bekanntgegeben worden, wonach im K.L. Buchenwald 5000 Häftlinge ausgebrochen seien & nach Überwindung der Wachposten nach Weimar gezogen, dort geplündert & Frauen vergewaltigt hätten. Ich konnte die Falschmeldung widerlegen.

Um solche Vorkommnisse in anderen Lager zu verhindern habe er die Räumung beföhlen, welchen Befehl er nicht zurückziehe.

Er war mit meinem Bericht sehr zufrieden & war über die Zukunft sehr zuversichtlich.

Er erklärte mir, dass er Beföhlen habe, dass die Häftlinge von den K.L. Flossenbürg, Mauthausen & Dachau nach einem Tal in Tirol zu verlagern seien, wenn keine Bahntransportmöglichkeit, zu Fuss. Dort hätten sich die Häftlinge selbst Unterkünfte zu bauen & wenn es sein müsste, Erdlöcher.

Er gab mir den Befehl, mich persönlich einzusetzen, dass sein Befehl auch tatsächlich durchgeführt würde. Ich sollte mich nach Flossenbürg begeben & den Lagerkommandanten hierbei zu unterstützen. Damit war die Besprechung beendet.

Ich kam jedoch nicht mehr nach Flossenbürg da von dort in der Nacht vom 15. zum 16. April nach Oranienburg gemeldet wurde, dass feindliche Panzer 6 km. nordwestlich vom Lager ständen.

Nachdem ich meinen in Flossenbürg befindlichen Adjutanten fernschriftlich beauftrage, mich mit dem gesamten Stab nach K.L.

Dachau abzusetzen. Ich hatte von Gruppenführer Glücks den Befehl, ihn in Dachau zu vertreten, er selbst verzog nach K.L. Ravensbrück 18. 4. 45. Eintreffen in Dachau.

Der Kommandant hatte bereits den Transportbefehl ausgearbeitet, alle Vorsorgungen waren getroffen. Die Häftlinge sollten, teils zu Fuss, teils pr. Bahn nach dem Östtal abtransportiert werden.

Extrazüge waren zum Teil von der Reichsbahn zugesagt.

Diese konnten jedoch nur in geringer Anzahl zur Verfügung gestellt werden, da die Zufahrtsstrecken nach München vielfach unterbrochen waren. Gleich am ersten Tage habe ich den SS- Hauptsturmführer Bräuning, ehemaliger Kommandant von Ohrdruf, der sich ebenfalls nach Dachau abgesetzt hatte, zum Gauleiter von Tirol, gesandt

um die Erlaubnis zur Unterbringung der Häftlinge im Östtal einzuholen, was der Kommandant von Dachau versäumt hatte. Er hatte die Erlaubnis hierzu ~~gefordert~~, lehnte jedoch die Verpflegung bzw. Zuteilung derselben ab.

Ich übersandte hierauf an die Antagruppe B ein Fernschreiben, folgenden Inhaltes:

" Abrate Verlagerung der Häftlinge nach Östtal per Bahn oder Fussmarsch, da Gauleiter Hofer Verpflegung ablehnt. Massen Hungersterben zu erwarten. "

Hierauf ging folgende Antwort, unterzeichnet, Chef Antagruppe D SS- Standsartenführer Maurer, ein:

" R.F.S.H. hat Abtransport der Häftlinge in Kolonnen zu 500 Mann pr Fuss beföhlen.

I.R.K. (Internationales Rotes Kreuz) ist einzuschalten, was sich hier gut bewährt hat. "

Ich hatte Gelegenheit, zwei Abgeordnete des I.R.K. die sich wegen Abtransport von Westhäftlingen nach der Schweiz, beim Kommandanten befanden, zu bitten, die Paketsendungen, die bisher nach Dachau gingen, nach Bahnstation Östtal zum Versand zu bringen, was auch zugesagt wurde.

Auf der Strasse von München nach Östtal waren vier Verpflegungsstationen eingerichtet, in welchen die auf dem Fussmarsch befindlichen Häftlinge verpflegt werden sollten. Ausserdem sollte hier die, bis zur nächsten Station ausreichende Marschverpflegung, ausgegeben werden. Ob diese Stationen durch die Häftlinge erreicht wurden, ist nicht bekannt geworden.

SS- Hauptsturmführer hatte ich nach Boosen gesandt, um eine grosse Zahl Häftlinge, die von einzelnen Firmen angefordert waren, unterzubringen. Ich habe Bräuning nicht wieder gesehen.

Am 28. 4. 45. verliess ich nachts, bei Annäherung amerik. Truppen Dachau & fuhr auf Daxwegen, nach Östtal.

Hier erfuhr ich, dass Gauleiter Hofer die in Seefeld eingetroffenen Häftlinge, wieder über die bayrische Grenze zurückgeschickt habe. Ob der Lagerkommandant SS- Obersturmbannführer W E I T E R, der den Transporten mit Wagen folgen wollte, Veranlassung hat, ist mir nicht bekannt. Anscheinend sind alle Transporte, ob zu Fuss, oder Bahn durch die feindlichen Truppen folgten, überrollt worden.

In Dachau waren viele Häftlingsbahntransporte wochenlang

1668

-----22-----

wochenlanger Verpätung eingetroffen, der Rest vor Hunger dem Tode nahe.

Der Befehl des Reichsführers, die Lager zu räumen, war grundfalsch. Alle Einwendungen seiner Untergebenen wurden rundweg abgelehnt. Am 30.4.45 meldete ich mich mit meinem Stab, beim stellvertretenden Hh. SS & Polizeiführer in Innsbruck, welcher aber keine Verwendung für uns hatte.

Nächste Station, St. Johann, woselbst wir nur eine Nacht verblieben.

Auf der Weiterfahrt nach Salzburg, wo ich mich dem Hh. SS & Polizeiführer zur Verfügung stellen wollte, trafen wir den Hh. SS & Polizeiführer Erbrprinz zu Waldeck, welcher mir befahl, ihn mit meinem Stab zu folgen. Er hatte sich in St. Ulrich niedergelassen.

Derselbe setzte sich am 5.5.45, angeblich nach Zell am See ab.

Ich meldete mich am gleichen Tage beim Chef des Führungshauptamtes, SS-Obergruppenführer & General der Waffen SS, K H O B L A U C Kurt, welcher in der NMH von Bruck Quartier hatte.

Ein Teil meines Stabes wurde einer Kampftruppe zugewiesen, kam aber nicht mehr zum Einsatz. Als Quartier wurde uns H O L L E R - bach zugewiesen.

Ich stellte mich am 6.5.45 persönlich dem Verbindungsoffizier zur Amerikanischen Armee, Oberst Schmidt zur Verfügung, welcher mich als Ortskommandanten einsetzte. Diese Stelle hatte ich bis 23.5.45 inne, an welchen Tage wir geschlossen, mit Luftwaffe & Wehrmacht Heer, nach Froschkern verlegt wurden. Ich führte die gesamte SS.

Am ersten Juni wurden alle Führer & Unterführer in das Militär-lager der amerikanischen Polizei, nach Ludwigsburg verbracht, woselbst wir bis 7. Juni verblieben, um dann in das Kriegsgefangenen-lager Fürstenfeldbruck verbracht zu werden.

Von dort aus trafen wir am 18. Juni hier in Freising ein.

Seit unserem Weggang von Buchenwald, am 11. 4.45, bis zu unserer Festnahme am 7.6.45, war ich mit meinem Stab in voller Uniform, stets ordnungsgemäss gemeldet, zusammen.

Die Stellung des Höheren SS & Polizeiführers:

Für den Wehrkreis IX, mit Sitz in Kassel, war für K.L. Buchenwald

SS-Obergruppenführer & General der Waffen SS & Polizei, Erbrprinz zu Waldeck & Pionmont, zuständig.

Derselbe war lange Jahre vor der Machtübernahme in der Partei & Adjutant des Reichsführers SS. Später wurde er Führer des SS-Oberabschnittes Fulda-Werra, mit Sitz in Arolsen, woselbst sein Vater grosse Besitztümer hatte.

Mit der Machtübernahme wurde er Hh. SS & Polizeiführer.

In dieser Stellung war er gleichzeitig Gerichtsherr, aller in diesem Wehrkreis stationierten Dienststellen der Ordnungspolizei, Gestapo, Sicherheitspolizei, Gendarmerie & deren Schulen Allgemeine & Waffen SS. Er unterhielt auf seiner Dienststelle, wie jeder andere Wehrmachtsteil, ein Gericht, & hatte als Gerichtsherr, die von diesem Gericht gefällten Urteile zu bestätigen oder zur nochmaligen Verhandlung zurückzugeben. Auch konnte er, in eigener Person, selbst, ohne das Gericht, Strafen verhängen.

Die Bestätigung, von den von dem Gericht verhängten Strafen, gegen Führer, behielt sich der Reichsführer selbst vor.

Da sich die meisten, ihm unterstellten Dienststellen, im Bereiche des Konzentrationslager Buchenwald befanden, wurden auch hier viele Gerichtsverhandlungen abgehalten, an welchen er als Mithörer teilnahm. Wenn er auch über das Lager Buchenwald keine Befehlsgewalt hatte, konnte er über alle Vorkommnisse Bericht verlangen.

Zu diesem Zweck bestellte er nichteinige Male abends zum Elefanten, in welchem er während seines Aufenthaltes in Weimar wohnte.

Da er auch immer die übrigen Dienststellenleiter nach dort bestellte, dauerten die Berichterstattungen immer nur kurze Zeit.

Bis zu seiner Absetzung von Kassel nach Weimar 1945, mag er durchschnittlich einmal im Monat in Buchenwald gewesen sein.

Nachdem 1944 der Reichsführer den Hh. SS & Polizeiführern die in ihrem Bereich befindlichen Konzentrationslager im A-Falle d.h. wenn das Lager in Gefechtsbereich kommt, die Befehlsgewalt über diese Lager gab, erkundigte er sich mehr über die Zustände im Lager.

Von SS-Sturmabführer Dr. Morgen, Vorsitzender der Untersuchungs-sache Koch & Konsorten, liess er sich stets Bericht erstatten, da ihm Anfangs auch dieses Gericht unterstand. Den Vorsitz, Gestellung des Anklagevertreters, hatte auch sein Chef seines Gerichtes, SS-Sturmabführer P A U L M A N N.

Da ich ihm betreffend Führung des Lagers zu Kassel keinen Anlass gab-

9668

Noch Erbprinz zu Waldeck.

keinen Anlass gab, — war das Verhältnis ein gutes.
Da in letzter Zeit, das Haus Elefant in Weimar, vielfach überfüllt war, übernachtete er er im Gästezimmer, im Verwaltungsgebäude des Standortbereiches.

Vorgesetzte Dienststellen der Konzentrationslager.

Sitz Oranienburg bei Berlin:

1. Amtgruppe D. Im Wirtschafts-Verwaltungshauptamt.

- Chef: SS-Gruppenführer & Generallt. Waffen SS. G L U C K S, Rich.
Amt i. Adjutantur, Amtschef SS-Obersturmbannführer H O S S
Amt ii. Arbeitseinsatz: SS-Standartenführer, M A U R E R, Gerhard
gleichzeitig ständiger Vertreter des Amtgruppenchefs.
Amt iii. Sanitätswesen: SS-Standartenführer Br. L O L L I N G,
Rano
Amt iv. Verwaltung: SS-Sturmbannführer B U R G E R, Willi
Amt V. Kraftfahrwesen: SS-Obersturmbannführer S C H U L Z.
Amt vi. Schulung & Truppenbetreuung. ?

Die Amtgruppe unterstand dem,

Wirtschafts Verwaltungshauptamt, Sitz Berlin-Lichterfelde.

Hauptamtschef: SS-Obergruppenführer & General der Waffen SS,

P O H L, Oswald.

Ständiger Vertreter: SS-Gruppenführer L Ö R N E R.

Amtgruppe A- Kasse, Rechnungswesen, Haushalt

Chef: SS-Brigadeführer & Generalmajor d. Waffen SS
P A N Z L A U

Amtgruppe B- Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft.

Chef: SS-Gruppenführer & Generalleutnant d. Waff. SS
L Ö R N E R.

Amtgruppe C- Bauwesen, Neubauten, Instandhaltung der Liegen-
schaften:

Chef: SS-Gruppenführer & Generalleutnant d. Waff. SS
K A M M L E R.

Amtgruppe W- Wirtschaftsbetriebe.

Chef: SS-Oberführer B A Y E R.

Als 1939 war SS-Obergruppenführer & General d. Waffen SS- E I C K E,
Inspekteur der Konzentrationslager. Er war 1933 auch der Erbauer des

Erbauer des Konzentrationslagers D A C H A U & später Kommandant.
Er unterstand als Inspekteur, über das SS-Hauptamt, dem Reichsführer
unmittelbar. SS-Gruppenführer Glücks war bei ihm Stabsführer.
Er übernahm, als Eicke die Totenkopfdivision aufstellte, 1939 diese

Inspektion, die nunmehr dem SS-Führungshauptamt, Chef SS-Obergrup-
penführer General der Waffen SS J U T T M E R, Hans, unterstellt
wurde.

1943 wurde die Inspektion dem Wirtschafts Verwaltungshauptamt, als
Amtgruppe D unterstellt.

Betrifft Schlagen von Häftlingen am 10. 4. 45.

Wie bereits in meinem Bericht auf Blatt 18, Seite 36, Absatz 4,
angegeben, liess ich alle Häftlinge beim Verlassen des Lagers einzeln
an mir vorbeigehen. Nur die Hälfte des Toras i (Haupttor) war
offen.

Die Häftlinge verliessen in Einerreihe, einzeln hinter einander,
das Lager & wurden etwa 20 mtr vor dem Tor in Kolonnen zu je 50
Mann, (Begung eines Waggons) aufgestellt. Sie mussten daher genau
abgezählt werden. Hierbei hatte der SS-Oberscharführer H O F S C H U
L T E, die Aufsicht. Dieser hatte einen Baumzweig, mit welchem er
den zu zählenden Häftlingen leicht den Rücken berührte.

Von Schlagen kann überhaupt nicht die Rede sein, da kein SS-Mann
gewagt hätte, in meiner Gegenwart, einen Häftling zu schlagen.
Da vor dem Kommandantenhaus, etwa 100 mtr. vom Schutzhaftlagertor
entfernt, ein ausländischer Personenwagen, mit Angehörigen des I.R.K.
(Internationalen Roten Kreuz) stand, dessen Insassen, das Ausruken
der Häftlinge beobachteten, & annehmen konnten, die Häftlinge wür-
den mit diesen Zweigen geschlagen, habe ich das Wgerfen der Zweige
anordnet. Es könnte ein Häftling geschlagen worden sein, wenn ich
dem Schlagenden den Rücken zugewandt habe, was ich aber nicht glaube.
Ich habe hiervon bestimmt nichts gesehen.
Ob der SS-Obergruppenführer Erbprinz in meiner Nähe stand, ist mög-
lich, da ersich zu jener Zeit im Lager befand.

Walter Hermann

8398

4668

Freitag den 8. Juli 1945

A n h a n g zu meinem Bericht vom 2. Juli 1945.

1. Wie bereits in meinem Bericht geschildert, stammen die vielen, am 11.4.45 im K.Lager Buchenwald, zurückgelassenen Häftlinge, vorwiegend aus den Osttransporten, die bei Räumung der Konzentrationslager: Lublin, Auschwitz, Gross-Rosen, Warschau & Tschetschochau, die mit tagelanger Verpflegung, verursacht durch, von Fliegern zerstörten Bahnanlagen, im K.L. Buchenwald eintrafen.

Unterwegs konnten diese nicht ordnungsgemäss verpflegt werden & kamen daher in vollkommen erschöpften Zustand in Bu. ein. Auch waren, gegen bestehenden Befehl, auch in diesen Lager kranke Häftlinge auf Transport gegeben worden.

2. Bei Häftlings-Überstellungen von anderen Lager nach Buchenwald, für neu einrichtende Aussenkommando's, wurde der Befehl der Amtgruppe D, nur gesunde, kräftige & arbeitsfähige Häftlinge abzustellen, vielfach nicht befolgt, sodass die eingetroffenen kranken Häftlinge, gegen Gesunde ausgetauscht werden mussten & die Kranken im Lager zurückblieben.

3. Anfang 1945 sandte K.L. Sachsenhausen ebenfalls einen grossen Transport, kranker, nicht marschfähiger Häftlinge nach Buchenwald, Befehl hierzu gab die Amtgruppe D, trotzdem sie die Überbelegung des Lagers kannte, mit folgender Begründung: Auf Befehl Reichsführer SS ist die Verlegung Sachsenhausen nach Buchenwald zu Fuss durchzuführen, werden sind die nicht marschfähigen pr. Bahn nach Bu. abtransportieren.

4. Da die Aussenkommando's nur ambulante Behandlung durchführen konnten, die öffentlichen Krankenhäuser keine Häftlinge aufnehmen durften, mussten diese Erkrankten gegen Gesunde ausgetauscht werden.

Bei Übernahme von Ohrdruf mussten alleine 2000 Kranke ausgetauscht werden.

5. Die Gestapostellen mussten vielfach, durch Fliegerangriff beschädigte Gefängnisse, räumen & hielten sich auch nicht an den Befehl, nur gesunde, arbeitsfähige Häftlinge einzuliefern. So kamen auch vom B.D.S. Frankreich viele Kranke aus diesem Reich.

6. Hinzukamen die durch Fliegerangriff & Fliegerbeschuss Verwundeten. Viele Transportzüge wurden vom & zum Lager durch Tiefflieger angegriffen bzw. mit Bomben beworfen.

So mussten am 11. 4. 45 im Lager zurückgelassen werden:

1. Battlagerige Kranken, untergebracht im Krankenbau & angeschlossenen Baracken----	2640/
2. Nicht transportfähige Häftlinge -----	4500
3. Invaliden -----	2500

Zur Pflege dieser Kranken, wurde das gesamte Häftlingspflegepersonal, darunter 80 Häftlingsärzte zurück gelassen.

Viele Dienststellen, wie Hinrichten von neuen Aussenkommandos, zu denen ich vielfach, durch die Amtgruppe D zur Ausführung persönlich, beauftragt wurde.

Kontrolle der circa 80 Aussenkommando's, die im Westen, im Rheinland & Ruhrgebiet, sowie Hunsrück, im Osten bis Schlieffen, im Süden bis Coburg & nördlich bis Magdeburg lagen, hielten mich vielfach vom Lager fern.

Zusammenfassend erkläre ich an Eidesstatt, folgendes:

1. Persönlich habe ich keinen Häftling geschlagen, mishandelt oder getötet.
2. Hierzu habe ich auch keinen Befehl erteilt, es sei denn, dass ich auf Befehl meiner vorgesetzten Dienststellen. (Amtgruppe D oder Reichssicherheitshauptamt) zur Vollstreckung beauftragt wurde.
3. Mitte 1944 traf ich den SS-Hauptscharführer B E C K E R, in dem, im Aufbau begriffenen Schiesstand, wie er mit einem Schaufelstiel, einem Häftling auf das Gesäss schlug, zwei weitere warteten auf die Hiebe, Auf mein Vorhalt, warum er die Häftlinge schlage, erklärte er mir, dass diese Häftlinge trotz mehrfachen Verwarren, nicht arbeiteten. Er gehörte zur Centralbauleitung, die der Amtgruppe C unterstand & hatte ich über diesen keine Strafgewalt. Ich habe ihn sofort vom Bauplatz verwiesen & seinem Vorgesetzten SS-Obersturmführer die weitere Gestellung von Häftlingen unter Führung von Becker, abgelehnt. Becker habe ich über die Amtgruppe D zur Meldung gebracht & seine sofortige Versetzung beantragt, dem auch stattgegeben wurde.

Ob, Becker bestraft wurde, ist mir nicht bekannt geworden.

4. Einige Civilarbeiter von Baufirmen, denen Häftlinge zur Verfügung gestellt waren, schlugen diese, trotzdem ihnen das Verbot, Häftlinge ~~zu~~ schlagen zu dürfen, bekannt war.

Ich verlangte von den zuständigen Gestapostellen die Bestrafung derselben, dem auch stattgegeben wurde.

Diese Arbeiter wurden mit einer Polizeistrafe, von mindestens drei Wochen belegt & mussten diese, in Häftlings-Kleidung, in demselben Kommando, in welchem der misshandelnde Häftling untergebracht war, war, verbüßen.

Betrifft Arbeitserziehungslager:

Der Begriff "Arbeitserziehungslager" von 1939 hat mit den später, von den Gestapo-Stellen eingerichteten "Polizeihaftlager" nichts gemein.

Als ich, nach dem Polenfeldzug 1939, keine Verwendung im SS-Hauptamt mehr hatte, (Ich führte bis dahin, den Motorsport der gesamten SS) wurde ich, vom Reichsführer SS, des Inspekteur für das Deutsche Straßenwesen & Minister für Rüstung & Munition, Dr. Todt, zugewiesen. Ich meldete mich bei ihm in Wiesbaden wo sich das Hauptbüro des Westwalls befand.

Er erklärte mir persönlich folgendes:

Der Bau des Westwalls verzögert sich durch schleppende Arbeitsleistung. Von den Arbeitsämtern sind zu viel Jugendliche & Arbeitsscheue, sowie Gewohnheitstrinker zugewiesen worden. Die Westwallarbeiter unterstehen den Militärgerichten & werden wegen Arbeitsvertragsbruch, sogar wegen Fahnenflucht, mit hohen Freiheitsstrafen belegt. Dadurch werden sie aber aus dem Arbeitsprozess gezogen. Die Gefängnisse sind überfüllt.

Es müssen einige Lager errichtet werden, wo diese Gestraucht werden zu geordneten Arbeit erzogen werden müssen.

Diese Lager dürfen aber keine Konzentrationslager sein, oder denen ähnlich. Er versprach mir jede geldliche & materielle Unterstützung.

Als erstes stellte er mir ein in Hinzert, bei Hermeskeil

Hermeskeil (Hunarück) gelegenes Luftwaffenlager, das teilweise durch Feuer zerstört war, zur Verfügung.

Ein zweites Lager befand sich etwa 20 km entfernt in Dorfmitte, welches abgebrochen werden musste.

Dieses Lager wurde dann auch später nach Hinzert verbracht & damit die abgebrannten Baracken & die SS-Unterkünfte ersetzt.

Durch den SS Oberabschnitt Rhein, Wiesbaden wurden SS-Männer der allgemeinen SS & Mitglieder des Reichskriegerbundes als Wachmänner, dienstverpflichtet. Eine Einberufung zur Waffen SS erfolgte dann am 1.6.1940.

Mit den ersten eingetroffenen Westwallarbeiter, die von den zuständigen Sicherungsstäben mit 21 bzw. 52 Tagen

Polizeihaft bestraft waren, statt dass diese wegen Arbeitsverweigerung den Militärgerichten übergeben waren, begann ich den Aufbau des Lagers. Diese Einrichtung den erstmals Gestrauchten nicht dem Militärgericht zu übergeben, hat sich, insbesondere bei Jugendlichen, sehr gut bewährt. Die Eingelieferten durften nicht als Häftlinge, sondern als Zöglinge benannt werden.

Die Leitung der Aufbauarbeiten wurden den einzelnen Bau-firmen übergeben & als Arbeiter die Zöglinge zur Verfügung gestellt. Die Firmen hatten die Zöglinge nach Tarif zu entlohnen & den Lohn an die Verwaltung des Lagers zu übergeben. Nach Abzug des Verpflegungsgeldes, in Höhe von R.M. 1.20, den Kosten für erhaltene Utensilien, wie Kamm, Haar- & Zahnbürste, Stiefelputzzeug, sowie wenn nötig, Leibwäsche & Schuhe, wurde der Rest des Lohnes, bei Verheirateten an deren Ehefrauen überandt, sodass diese nicht mehr den Fürsorgeämtern zur Last fallen mussten. Den Ledigen wurde ein Postchekkonto eröffnet, auf welches jeweils die Löhne eingezahlt wurden. Die Zöglinge wurden neben guter Arbeitsleistung, ohne dass hart zugegriffen wurde, zur Ordnung & Sauberkeit erzogen. Ausserdem wurden sie zur Verbindungsaufnahme mit ihren Angehörigen veranlasst.

Das Tagesverpflegungsgeld wurde hundert prozentig verbraucht.

verbraucht, während bei der D.A.F. (Deutschen Arbeitsfront) welche die Westwallarbeiter alle verpflegte, zunächst 10 % Verwaltungskosten abgezogen wurden.

Im Laufe 1940 wurden dann in V i c h t, H o m b u r g, B e r g - a a b e r n, gleiche Lager errichtet, die von einem SS- Führer geführt, aber von Hinzert aus, verwaltet wurden.

Während Hinzert etwa 800 Zöglinge aufnehmen konnte, waren in den übrigen Lager nur bis zu 250 Mann unterzubringen.

Der Alkoholentzug, gute reichliche Verpflegung, saubere Unterkunft, geregeltes Leben, brachten enorme Arbeitsleistungen an Bunker & Strassenbau.

Aus diesen Zöglingen sind viele Vorarbeiter & Schachtmeister hervorgegangen. Rückfällige gab es nicht.

Schon der Freiheitsentzug war für die übrigen Arbeitsunwilligen eine Warnung, die Arbeitsbummelei hörte auf, sodass Reichsminister Todt dem Reichsführer folgendes berichten konnte:

"Nur die Einrichtung der Arbeitserziehungslager, unter Führung Ihres SS-Standartenführers Pister, ermöglichte mir termingemäße Fertigstellung des Westwalls."

Von allen Gestapostellen wurden Plasehaftlager, die sich aber von den Arbeitserziehungslager, bedeutend unterschieden. *ausmal*. Keine gesunden, luftige Unterkünfte, sondern Gefängnisse.

Kein geordnetes Leben, schlechte unzureichende Verpflegung, auf deren gute Zubereitung kein grosser Wert gelegt wurde. (Gefängnis) vor allem keine Entlohnung, für geleistete Arbeit.

Falschen Arbeitseinsatz, nicht nach Beruf.

Nach Fertigstellung des Westwalls, wurden die Lager bis auf Hinzert aufgelöst.

Bei meiner Versetzung nach Buchenwald, 1942 wurde auch Hinzert von der Stapostelle Luxemburg-frier, als Polizeihaftlager übernommen.

Im Frühjahr 1943 wurde dann Hinzert dem K.L. Buchenwald als Aussonderungskommando unterstellt. Bestand ca 800 Polizeihäftlinge, die durch den B.D.S. Coblenz, dem nunmehr das Lager unterstellt war, auf Flugplätzen & Fabriken zur Arbeit eingesetzt waren. Die Abwicklung dauerte aber so lange, dass die Häftlinge von

von Buchenwald nicht mehr übernommen wurden, insbesondere die ihre Haftzeit verbüsst & keine Neueinlieferungen mehr stattfanden. Mein Nachfolger SS- Hauptsturmführer S p o r r e n b e r g, Paul der früher das Nebenlager Vicht führte, kann den Unterschied zwischen den Arbeitserziehungslager & Polizeihaftlager genau schildern, da er beide Arten geführt hat.

Sporrenberg wurde nach Buchenwald versetzt & als Kommandoführer in Bad-Salsungen eingesetzt.

"Versuche mit Gift, das aus Geschossen, mit welchen diese gefüllt waren, stammten, an Häftlingen, deren Exekution bereits genehmigt waren."

SS-Sturmabteilstellungsleiter Dr S c h u l e r, Erwin, Leiter des Hygienischen Institutes Buchenwald, erzählte mir etwa im Herbst 1944 folgendes:

In Warschau & andern, im Ostgebiet, besetzten Städten, seien hohe deutsche Persönlichkeiten angeschossen worden, ohne dass sie zunächst von den leichten Verletzungen, meist nur Schürf oder Streifwunden, Schmerzen verspürten.

Einige Stunden später sei hohes Fieber eingetreten & die Verletzten seien einem schmerzhaften Vergiftungstod erlegen.

Es sei festgestellt worden, dass die Geschosse sehr dünnwandig & mit Gift gefüllt waren. Dieses Gift habe man gefunden & will dessen Wirkung an sechs Häftlingen, deren Exekution durch das R.S.H.A. bereits genehmigt sei, ausprobiert werden.

Befehl hierzu habe er vom Reichsarzt SS-Gruppenführer & Generalleutnant der Waffen SS, Dr G r a w i t z, Ernst, durch Übermittlung durch den Obersten Hygieniker, SS-Oberführer, Professor Dr M r u g o w s k i, Joachim.

Er, Schüler, habe dies jedoch, ohne im Besitz der Genehmigung des R.S.H.A. zu sein, abgelehnt.

Später genehmigte auch diese Dienststelle, unter zur Verfügungstellung der sechs Häftlingen, die Durchführung.

Diese Häftlinge, die aus anderen Lager oder Strafanstalten stammten, wurden bei Eintritt ins Lager, durch die pol. Abteilung, dem SS- Sturmabteilstellungsleiter Schüler zur Verfügung gestellt.

9003

9006

-----27-----
Diese Versuche wurden im Krematorium durch Schuler durchgeführt. Wie, ist mir nicht bekannt, da ich persönlich nicht teilgenommen habe.

Der erste Schutzhaftlagerführer, SS-Sturmabführer Schebert & der Lagerarzt SS-Hauptsturmführer Dr. Schmidlauský waren zugegen.

Wie mir Schuler nachher mitteilte, war der Versuch negativ, da das Gift nicht tödlich gewirkt hat, sodass er, um den Häftlingen die weiteren Schmerzen zu ersparen & ein Aufkommen in Frage gestellt war, diese spritzen lassen.

Walter Hermann

Diese Erklärung ist von mir auf 53 Seiten, mit "Schreibmaschine" in Freising, Deutschland, am 2 Juli, 1945, um 1000 Uhr, freiwillig und ohne Zwang niedergeschrieben worden. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, dass ich nichts als die laute Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde.

Walter Hermann

Subscribed and sworn to before me, at Freising, Germany, this 14 th day of July 1945.

George P. Swanick
George P. Swanick
Capt. Inf.
Investigating Officer.

9005